

8

NIEDERDEUTSCHE BÜCHEREI BAND 211

Jan Blasewind

EIN MÄRCHENSPIEL

VON

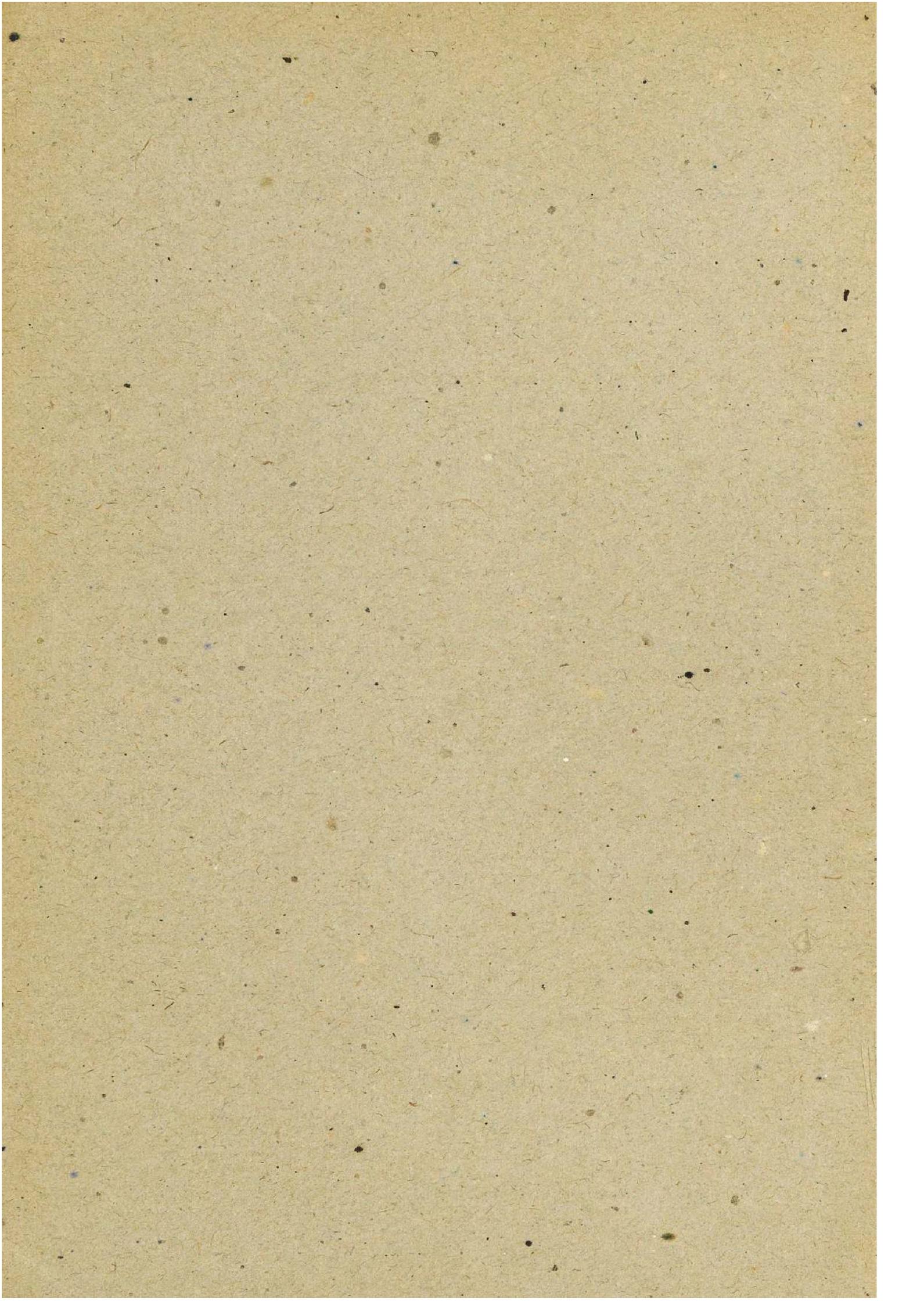
FRIEDRICH WILHELM MEYER-BRINK



SB

791

RICHARD HERMES VERLAG
NIEDERDEUTSCHER BÜHNENVERTRIEB



NIEDERDEUTSCHE BÜCHEREI BAND 211

Jan Blasewind

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL IN FÜNF BILDERN

VON

FRIEDR. WILH. MEYER-BRINK

Dieses unverkäufliche Manuskript darf nur auf Grund eines mit dem Unterzeichneten abgeschlossenen schriftlichen Vertrages ganz oder teilweise verwertet, abgeschrieben, vervielfältigt, gedruckt, übersetzt, umgestaltet oder entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben, vorgetragen oder veröffentlicht werden. Die Verwendung des Stoffes für Film, Oper, Rundfunk usw. bleibt vorbehalten. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz und hat zivil- und strafrechtliche Folgen.

Alle Rechte nur durch

RICHARD HERMES-VERLAG,
HAMBURG 13, Hochallee 40
NIEDERDEUTSCHER BÜHNENVERTRIEB

SB 791



[1948]

P e r s o n e n :

Jan Blasewind ein Junge

Seine Freunde Kinder

Der kleine Puok

Wettermann, Wetterfrau

Der Bumann

Die Butterhexe

Der Wunderdoktor Mixed Pickles

St. Pegel

Die Heulboje

Santa Lucia

Der Weihnachtsmann

Plünnenjule

Einige Rollen können von einer Person
gespielt werden.

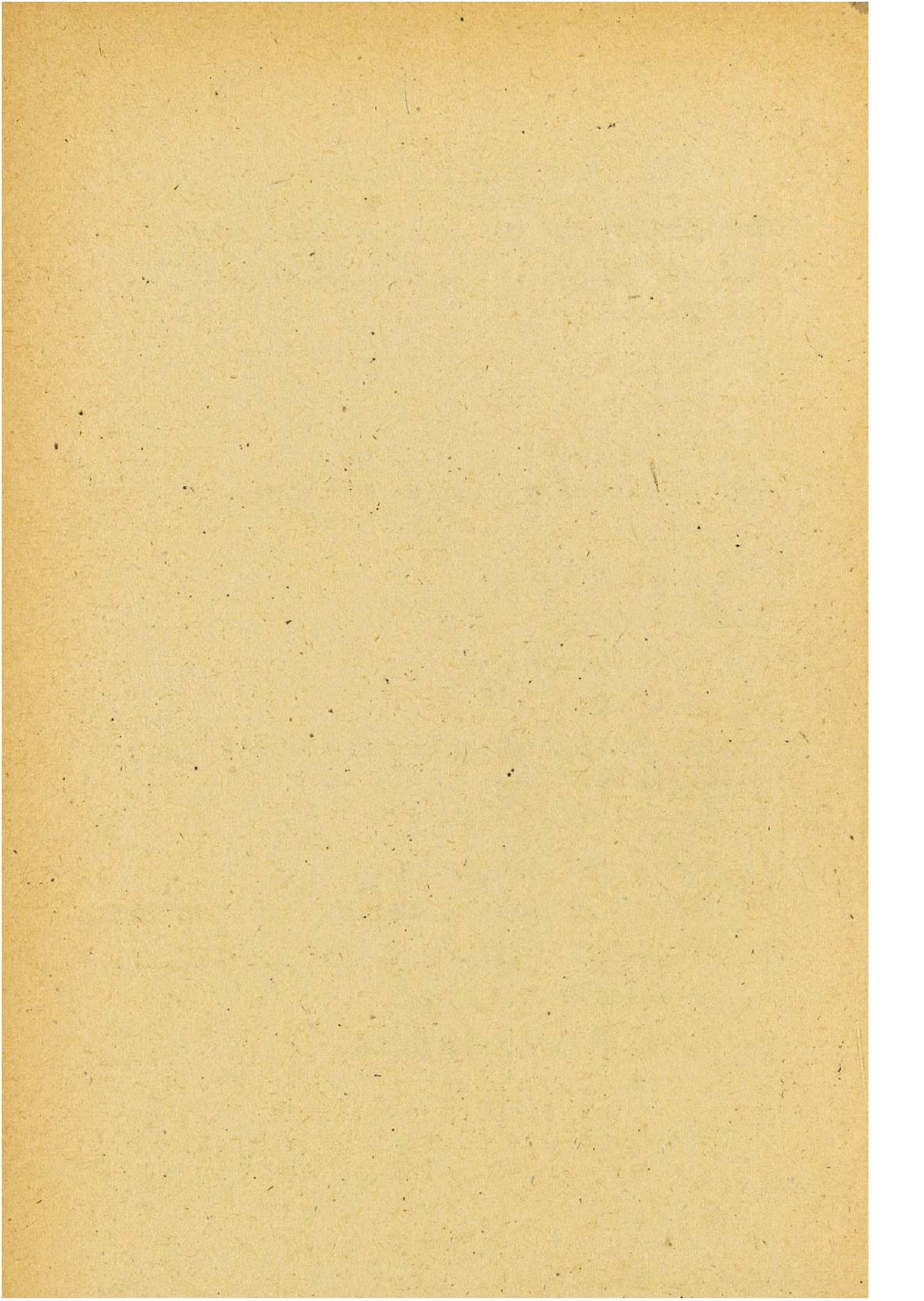
1. Bild: Auf dem Boden.

2. Bild: Bei Wettermachers auf dem Dach.

3. Bild: Bei dem Bumann in der Mühle.

4. Bild: Bei St. Pegel.

5. Bild: Weihnachtsmann.



1. B I L D .

Auf dem Dachboden eines alten Hauses an den Vorsätzen.

(Nach links schräge abwärts das Dach, innen durch Gebälk abgestützt. In dem Dach eine Klappe, die nach aussen führt. Draussen eine Plattform mit einem Galgen zum Hieven von Kohlen. Rechts die Eingangstür zum Boden. Auf dem Boden lagern Ausrüstungsgegenstände eines Schiffers: Seesaak, Oelzeug, Schiffslaterne, Kompass, Tauwerk usw. In der Mitte an Balken befestigt, hängt ein Hauklotz. Es wird langsam Abend.)

1. Auftritt

(Im Hintergrund an der Wand steht eine Seckiste, nachdem Uhren geschlagen haben, öffnet sich die Kiste, und heraus steigt der kleine Puck. Er reckt sich und streckt sich und nimmt dann, nachdem er seine Pfeife angezündet hat, auf dem Hauklotz Platz.)

Puck: (kommt aus der Kiste) Sühso!
Nun bin ich wieder da! - So bei kleinem wird es dunkel, und die Menschen gehn in's Bett, (reckt sich) das ist meine Zeit. Da ist Ruhe im Haus, und unsereins kann sich mal so'n klein bisschen im Mondschein aalen. Oder ein bisschen Klamauk machen: Mit den Türen knallen. Die Treppen rauf und runter steigen und gegen.

die Fenstern klopfen. Gerade
soviel Unsinn machen, wie es nö-
tig ist, die Menschen zu ärgern,
da kann man am besten merken, ob
sie gut oder böse sind. (Setzt
sich auf den Hauklotz.)

Vater in der Huck, Vater in der
Huck,

Sieh dein Sohn, den kleinen Puck:
wohnt hier zwischen Sack un Paok
in einer Seekiste unter'm Dach.
Meine Liebste ist der Sonnen-
schein

Hallo! - Was ist denn das? -
Da kommen ja welche die Boden-
treppe rauf?! In der Schummer-
zeit, bei Wind und Kälte.--
Sind Kinder!

(langsamer Gesang der Kinder)

Kinder: (draussen)

Rirarutsch, die Geister
Die schiessen nachts kopheister.
Der kleine Puck, der raucht sei-
ne Piep,
Und Butzemann, der macht Musik.
Zuletzt, dann kommt der Bumann
raus,
Dann kneifen sie ganzen Geister
aus.

Puck: Hach! - Rirarutsch die Geister,
kleinen Puck seine Pfeife! -
Ganz was Neues! -- Diese Gören,
die will ich mal zum Bauern ha-
ben!-- Und es geht ja nun auf
die Weihnachtszeit, da will ich
doch gleich mal sehen, ob sie
auch artig sind. Ob sie auch Mut

haben, so wie es sich für Kinder von der Waterkant gehört. -- Sie kommen hier rein, dann will ich mich mal schnell verstecken.

(Schlüpft aus der Bodenklappe nach draussen.)

2. Auftritt

(Die Kinder, Knaben und Mädchen, kommen herein. Jan Blasewind trägt eine Taschenlampe)

Blasewind: Seht ihr das? - So sieht das auf dem Boden von meinem Vater aus.

Kinder: Was liegen denn hier für feine Sachen, Jan?

Blasewind: Die gehören meinem Vater. - Tauwerk, Laternen, Kompass, alles, was zu der Seefahrt gehört.

Kind: Hier möchte ich mal spielen.

Kinder: Es ist hier bloss so duster!

Kind: Jan, mach schnell. Ich will wieder runter gehen!

Kinder: Es ist bald, als wenn uns hier einer anguckt.

Blasewind: Ihr Bangbüxen! - Was soll hier wohl einer gucken. Hier ist doch nichts, was hier nicht hergehört.

(Aus der Ferne Drehorgel, spielt "Santa Lucia")

Kinder: Hör mal! -- Was ist das?

Blasewind: Das ist nichts als eine Drehorgel.

Kinder: Eine Drehorgel, aber wo spielt die denn?

Blasewind: Unten auf der Strasse.

Kinder: Den wollen wir sehen! - Lass uns man wieder runter gehen!

Blasewind: Den könnt ihr sehen, wenn ihr da durch die Klappe nach draussen geht. - Da ist es unten alles ganz klein, und die Laternen sehen aus, als wenn sie Sterne sind.

Kind: O ja! - Wirklich! - Allen Leuten da unten können wir auf'n Kopf spucken!

Kinder: Lass das nach! -- Wenn wir da runter fallen, dann sind wir tot!

(Sie gehen alle hinaus, in demselben Augenblick huscht Puck durch die Bodenluke herein und schaukelt sich wieder auf dem Hauklotz. Er greift aus der Seekiste ein grosses Buch und beginnt in der Finsternis mit seinen glühenden Augen zu lesen)

Puck: Hihihihih! -- Was für'n Spaß! -- Ich möchte ja mal wissen, was das noch wird! Nu will ich mir noch eine Geschichte ausdenken, und dann wollen sie mal was schönes spielen, wenn ihnen nicht vorher die Bux bebert. -

Die Dudellei hört auf. - Nun
geht das los.
(Setzt sich zurecht.)

3. Auftritt

(Die Musik hat aufgehört. Die Kinder kommen wieder herein und bleiben gebannt stehen, sobald sie den kleinen Puck sehen)

Puck: Na ihr? -- Strömers! - Wat macht ihr hier denn noch bei Dunkelwerden auf dem Boden?

Blasewind: Ich soll was runter holen.

Puck: So! - Was runter holen. - Aber Unsinn machen und da draussen den Leuten auf den Kopf spucken das sollst du nicht, was?

Blasewind: Das ist ja unser Boden.

Puck: Wer bist du denn?

Blasewind: Und wer bist du?

Puck: Ich bin der kleine Puck.

Blasewind: Und ich, - ich bin Jan Blasewind.

Puck: Soso! - Du bist Jan Blasewind. - Deinen Vater kenn ich, ist ein fixer Schiffer. Er ist der Freund von'n Klabaftermann, mein Bruder, darum hat er auch immer Glück im Leben. Und du bist nun sein Junge, und der muß mich so ärgern.

Blasewind: Ich hab dir ja garnichts getan.

Puck: Nichts getan! -- Ist das nicht genug, daß du mich hier in

meiner Ruhe störst, mit den ganzen Görn hier raufkommst, und auf dem Dach runkletterst?

Blasewind: Das darf ich ja.

Puck: Das darfst du? - Weisst du auch, daß alles, was zur Schummerzeit zu mir auf den Boden kommt, mein ist? - Das ich euch verwandeln kann in Ratten und Mäuse?

Kinder: Komm Jan, lass uns auskneifen!

Puck: Hier geht nicht früher einer, als bis ich das zugebe, anders geht das euch an den Kragen! - Ihr Dietjens! -- Ich erzähle deinem Vater, daß du mich gestört hast.

Blasewind: Der hat mich ja raufgeschickt!

Puck: Sühso! - Das ist ja ganz was anderes. Was willst du denn hier oben?

Blasewind: Den Fuss für den Tannenbaum soll ich runter holen...

Puck: Und die anderen hier, was sollen denn die hier oben? Da weiß doch dein Vater nichts davon?

Blasewind: Die konnt ich mitnehmen, hat er gesagt.

Puck: Ein Bangbüx bist du! Der anders nicht hier rauf wollte - und ihr anderen auch! - Gitt, was seid ihr bloss für Schietbüdels! Und sowas heisst Jan Blasewind, und ist der Sohn

von einem Vater, der niemals
in seinem Leben beidreht hat!
- Gitt, ihr müsst euch schämen
als Kinder von der Woterkant!

Blasewind: Ich bin kein Bangbüx!

Puck: So? - Na, das werden wir sehen.
Warte ab! - Den Tannenbaumfuß
willst du nach unten bringen?
Hast du ihn schon gefunden?

Blasewind: Noch nicht!

Puck: Dann such ihn man und gib ihn
mir.

Kinder: Nee! Jan, komm mit, er will
uns bloss verhexen! - Es ist
ein böser Kerl.

Blasewind: Nee, wir bleiben hier! Wir
werden ja sehen. Mein Vater
seine Freunde sind nicht böse.
(Er geht daran, mit der Ta-
schenlampe den Tannenbaumfuß
zu suchen. Wenn er ihn gefun-
den hat, gibt er ihn dem klei-
nen Puck.)

Puck: Deine letzten Worte gefallen
mir, Jan. - Ich glaube, wir
werden uns genau so vertragen,
wie ich mich mit deinem Vater
immer vertragen hab.

Blasewind: Und was ist nun, kleiner Puck?

Puck: Den Tannenbaumfuß sollt ihr
nun runter holen, daß ihr mor-
gen Weihnachten feiern könnt?

Kinder: Ja, Puck. -- Wir haben uns
auch schon viel gewünscht.

Puck: Da wird nichts d'raus.

Blasewind: Warum soll denn da nichts d'raus werden? Wir sind doch immer artig gewesen.

Puck: Das weiss ich nicht, das müßt ihr erst mal beweisen.

Kinder: Wo können wir das?

Puck: Gute Menschen sind nicht die, die nichts ausfressen, gute Menschen sind die, die anderen helfen, und wenn es ihr eigenes Leben gilt.

Blasewind: Dann sag uns doch, was du dir wünschst, kleiner Puck?

Puck: Was ich mir wünsche, ist gut. -- Du bist ja garnicht bangel! -- Ich wünsche mir nichts als meine Ruhe -- und hier den Tannenbaumfuß, den brauche ich nämlich, das heißt, nicht für mich, sondern für euch.

Blasewind: Wie sollen wir das verstehen, kleiner Puck?

Kinder: Ja! - Du wünschst dir diesen Tannenbaumfuß für uns und nicht für dich?

Kind: Dann kannst du uns den Fuß ja man gleich wiedergeben.

Kinder: Ja! - Das ist auch wahr!

Puck: Ihr Klokschieters! - Wenn ihr ordentliche Kinder sein wollt, dann dürft ihr nicht so naseweis sein. Der Tannenbaumfuß bleibt so lange mein, bis wir

miteinander klar sind. Ob da nun am Heiligen Abend ein Tannenbaum reinkommt oder nicht, das hängt nun ganz von euch ab.

Blasewind: Den Tannenbaum haben wir ja schon.

Puck: So, den Tannenbaum habt ihr schon? - Das passt ja famos! - Denn habt ihr ja alles auf den Dutt, bis auf den Weihnachtsmann.

Kinder: Der kommt ja erst übermorgen!

Puck: Ich hab euch doch schon mal gesagt, da kann nichts d'raus werden.

Blasewind: Warum denn nicht? - Was ist denn los?.....

Kinder: Weißt du was vom Weihnachtsmann, kleiner Puck?

Puck: Ja!

Kinder: Dann sag es doch.

Puck: Der Weihnachtsmann kommt dieses Jahr nicht, er ist totkrank.

Kinder: Der Weihnachtsmann ist krank?

Blasewind: Was fehlt ihm denn?

Puck: Er hat die Grippe! -- Wenn da nicht noch ein Wunder passiert, dann ist es aus mit der ganzen Weihnachtszeit.

Blasewind: Kann ihm denn keiner helfen?

Puck: Ein Mittel gibt es, aber wer soll das wohl besorgen?

Kinder: Was ist denn das?

Puck: Wenn ihr das wissen wollt,
dann erzähle ich es euch.

Kind: Ja, erzähl, kleiner Puck.

Kinder: Wir hören alle zu!

Blasewind: Vielleicht können wir dem
Weihnachtsmann ja helfen.

Puck: Dann hört mal gut zu. Das der
Weihnachtsmann, der ja ein
steinalter Mann ist, die Grip-
pe bekommen hat, kommt von dem
alten unbeständigen Schmuddel-
wetter, was wir mal wieder
wochenlang in Hamburg haben.
Als er nun die Tage mit sei-
nen schweren Sack durch die
Stadt geht, hat er sich was
aufgesackt. Nun liegt er bei
der Plünnenjule im Kellerloch
und kann nicht leben und nicht
sterben. Sogar der Wunderdok-
tor Mixed Pickles kann ihn
nicht mehr helfen. Er kiappert
mit den Zähnen vor Fieber.

Kinder: Das ist ja traurig um den ar-
men Weihnachtsmann. Das wird
nun garnicht wieder besser?

Puck: Fasst auf, was ich euch nun
erzähle. Das alte grässliche
Schmuddelwetter kommt davon,
daß der Bumann Jungfer Sonnen-
schein geholt hat, die Toch-
ter von den Wettermachers,
sie ist nicht artig gewesen.

Blasewind: Was hat denn der Sonnenschein

mit dem unbeständigen Schmutdelwetter zu tun?

Puck:

Hör doch zu! - Ich bin doch noch nicht zu Ende. Jungfer Sonnenschein ist doch die Tochter von den Wettermachern, die oben auf dem Dach wohnen. - Nun laufen die beiden, Wetterfrau und Wettermann, immer einer nach dem anderen aus ihrem Haus und suchen den Sonnenschein. - Kommt er nach draussen, friert es, daß die Scheiben knacken, kommt sie nach draussen, taut es und fängt an zu giessen, daß dir das Wasser oben in die Stiefel läuft, so weint die Frau um ihre Tochter. - Seht ihr! - Darum ist es die ganze Zeit schon so asig. Darum laufen die Leute immer mit nassen Füßen rum und kriegen einen Schnupfen nach dem andern, Husten und Grippe.

Kinder:

Was sollen wir denn dabei tun, wenn alle die Wunderdoktoren nicht mehr helfen können?

Puck:

Wenn einer den Mut hat und befreit den Sonnenschein von dem Dummann, dann wird das Wetter wieder besser. Das ist das Mittel, was kein Doktor weiß, und was kein Apotheker verkaufen kann. Wenn alles wieder so wird, wie es war, dann können wir Weihnachten feiern. Wenn das Wetter wieder besser ist, wird der Weihnachtsmann wieder ge-

sund.

Blasewind: Das machen wir!

Kinder: Klar, das machen wir!

Blasewind: Dem Weihnachtsmann müssen wir helfen! - und wenn es um Tod und Teufel geht! - Der Weihnachtsmann macht Jahr um Jahr uns Kindern Freude und bringt uns immer alle die schönen Sachen. - Nun liegt er krank im Bett und hat keinen Menschen, der sich um ihn kümmert, als die alte Plünnenjule im Kellerloch. Nun soll er sehen, die Jungens und Mädels aus Hamburg an der Waterkant vergessen ihn nicht. Wenn uns der arme kranke Weihnachtsmann mal nicht bescheren kann, dann kommen wir in den Keller und bescheren ihn!

Puck: Bravo! - Jan Blasewind! - Das mag ich leiden! - Och Gott! - Was sind das doch für süsse Butjes, die hier in Jack und Bux an der Küste runlaufen!

Blasewind: Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, denn übermorgen ist schon Heilig Abend!

Puck: Jan Blasewind, wenn du losgehst, glaub mir das, ich steh dir bei, so gut wie ich es kann! - Die Probe habt ihr nun alle bestanden. Ihr habt als Kinder von der Wasserkante das rechte Herz. - Ihr könnt

nun runtergehen, wenn ihr wollt.

Kinder: Nee, kleiner Puck! - Wir bleiben bei Jan! - Er ist beim Spielen immer unser Häuptling! -- Wir gehen mit ihm durch Diok und Dünn!

Puck: Gottsdonner! - Seid ihr basche Jungens! - Dat ist direkt eine Lust! - Da soll der Bumann sich ja gratulieren! - Mir platzt vor Kraft die Jacke -- so stark fühle ich mich nun, wo ihr mir beisteht gegen den alten Bumann! Denn ist der Bumann weg, brauchen alle die kleinen Kinder nie mehr bange zu sein, wenn es dunkel ist!

Blasewind: Was ist das eigentlich für ein Kerl der Bumann?

Puck: Das ist ein Spukgeist, der nur im Dunkeln leben kann. Darum fühlt er sich in der Winterzeit auch immer so wohl. Denn vor der Sonne, die alles an den Tag bringt, hat er Schiss. Darum, daß nie mehr Sommer werden soll, hat er sich ja den Sonnenschein geholt.

Kinder: Dann ist das ja ein ganz Gräßigen!

Puck: Er ist ein Spitzbube, ein Räuber und Mörder! - Der schon lange tot ist! - Der Teufel selber hat ihm das Genick umgedreht. Und nun findet

er keine Ruhe und geht zur
Nacht los und klaut alles,
was er kriegen kann.

Blasewind: Wo wohnt er denn?

Puck: Das will ich euch erzählen! -
Ihr kennt doch auf dem Heili-
gen Geistfeld die Mühle, nicht?

Kinder: Ja, die kennen wir.

Puck: Da drinnen wohnt er. Da wohnt
er tags, und nachts geht er
zukehr und gröhlt und schreit,
daß die Leute, die da vorbei
kommen, die Beine in die Hän-
de nehmen und laufen, so
schnell als es geht!

Blasewind: Da gehn wir hin! - Den Bumann
haun wir heute in die Flucht.
Wir dürfen den Weihnachtsmann
nicht sitzen lassen. Er wird
gesund!

Kinder: Der Sonnenschein der wird be-
freit, damit das Wetter wieder
besser wird!

Puck: Dann nehmt euch hier mit, was
ihr brauchen könnt. Die Later-
nen, den Kompass und den
Schifferhaken.

(Sie nehmen alles an sich, was
sie brauchen können)

Wo willst du zuerst hingehen,
Jan Blasewind?

Blasewind: Zuerst gehen wir auf's Dach zu
dem Wettermann und der Wetter-
frau, dass sie endlich mal zur
Ruhe kommen, und du kleiner

ganzen kleinen Strömers von der Woterkant gegen den Bumann. Wenn er so ist, wie sein Vater ist, dann geht alles klar.

(Man hört auf der Bodentreppe Schritte)

Nanu?! - Was ist denn das?! - Da kommt ja einer die Bodentreppe rauf! - Gott nee! - Die haben ja ganz vergessen, den Boden abzuschliessen! - Mein Gott! - Ich hör das an den Schritten, das ist der Bumann! - Er kommt! - Was nun?! Ich kletter in die Kiste!

4. Auftritt

(Der Bumann, ein Wesen von ungeheuerlichem Aussehen, kommt durch die Bodentür herein. Mit wilden Gebärden tanzt er herum, als suche er etwas)

Bumann: Ha! -- So ist das richtig! -- Alles auf und kein Mensch da! - Ich habe hier doch Kinder gehört? - Kann mir einer sagen, wo die sind? - Hier nicht und da nicht. -- Verdrehter Kram! - Die sind mir durch die Latten gegangen! -- Ich habe das Gefühl, daß die was ausfressen wollen! - Wenn ich die Oes zu fassen kriege! - Die bring ich um! - Alles, was im Dunkeln lebt, ist mein, so wahr ich der Bumann bin! - Der Boden ist beinahe leer, bis auf die Kiste. - Oh! - Das ist mal eine hübsche

Kiste! - Die nehme ich für meine Mutter mit und schenk sie ihr zu Weihnachten. - Da steht ja auch was drauf. Wie heisst denn das? - Blasewind! -- Blasewind? -- Ist das nicht einer von den Dietjes hier an der Küste? - Den ich schon lange suche! - Bei dem wohnt ja der kleine Puck, der mir, solange ich lebe, immer auf der Nase rumspielt und mich zum Bauern hat! - Na warte! - Dich werd ich kriegen! - Die Kiste kommt mit, dann hab ich schon was! - Und wer sie wiederhaben will, muß erst mit mir darüber reden! -

(Hebt die Kiste an und geht damit ab. Aber der Boden der Kiste, auf dem der kleine Puck sitzt, bleibt zurück. Der Puck macht ihm eine lange Nase. Da wendet sich der Bumann.)

Nanu? - Was ist die grosse Kiste bloss leicht? -- Och, kiek! -- Das beste hätt ich bald vergessen! -- den kleinen Puck persönlich! -- Ich lade dich ein zu mir in die Mühle. Die Butterhexe, meine Mutter, passt auf dich auf.

(Verbeugt sich und stülpt die Kiste wieder auf den Boden und nimmt beides mit.)

V O R H A N G

2. B I L D

Bei Wettermachers auf dem Dach.
(Von links bis zur Mitte das Dach, das zur Mitte in ein Türmchen ausläuft. Das Türmchen ähnelt einem Pavillon. Auf dem Türmchen eine riesige runde Laterne mit Mondgesicht. Der Stock, an dem die Laterne befestigt ist, verschwindet in den Hintergrund nach links. Im Hintergrund Silhouetten anderer Dächer. Die Achse, an der der Wetterhahn befestigt ist, ist dieselbe, woran Wettermann und Wetterfrau befestigt sind. An der Achse im Türmchen ein grosses Barometer.)

1. Auftritt

(Während der Mond spricht, erscheint von links ein grosser Kater, der aus Holz gemacht sein kann, er muss aber beweglich sein und ab und zu einen Buckel machen können).

Der Mond: Och! - Was für'n Spass! - Ich kann mich garnicht satt sehen an der Welt! - Zu schön! - Auf die Erde runter zu sehen, wo in meinem kalten Schein die Welt einfriert und weiss ist, als wäre sie nichts als Pudelsucker - und alle Augenblicke fliegt einer in den Schiet. Alle laufen sie über die Strassen, als wenn sie auf Eiern laufen, und schimpfen wie die Rohrspatzen! - Zu schön! - Ich kann

mich totlachen, wenn ich alle
die alten Tanten und die dik-
ken Kerle glitschen seh. Ich
will man noch ein bischen hö-
her steigen, damit ich besser
in die Fenster sehen kann.
Kannst vor lauter Lachen
Schlitzaugen kriegen, über alle
Bonbons, die sie latschen, und
all den Swienkrom, den sie trin-
ken. -- Hahahah! Das holen sie
alles von dem Wunderdoktor
Mexed Pickles, der mit der But-
terhexe in der Mühle auf dem
Heiligengeistfeld sitzt. Hihih!
Die Butterhexe ist Bumanns Mut-
ter! -- Der Bumann hat den Son-
nenschein gestohlen! - Mir kann
nichts mehr passieren. -

Nun laß es wehen, nun laß es
frieren
Gerade so lange, bis die Schei-
ben knacken.
Die Sonne, die ist schon lange
untergegangen.
Der Vetter, der in den Wolken
tront;
bin ich, der dicke Mond.

2. Auftritt

(Von links ein Kater, der in allen Ar-
ten miaut.)

Der Kater: Miau, miau, miau, miau!
Ich bin der Kater Satanas.
Miau, miau, miau, miau?
Der Bumann ist mein Herr und
Boos.

Miau, miau, miau, miau!
Ich bin so pechschwarz wie
die Nacht.

Miau, miau, miau, miau!
Mein Herr, der schickt mich auf
die Jagd!

Miau, miau, miau, miau!
Ich strömer bloss im Mond-
schein rum

Und seh nur aus nach meiner
Braut.

Kommt sie, mach ich den Buckel
krumm

Und schlag ihr auf die Schnauze
Miau, miau, miau, miau!

(Man hört aus der Ferne Kinder-
stimmen).

Der Mond: Also sowas! - Da hört doch al-
les auf! - Was machen all die
Kinder hier auf dem Dach? --
Die können doch nicht alle
mondsüchtig sein? -- Ich bin
ja direkt neugierig, was das
gibt!

Der Kater: Miau, miau, was ist denn das? -
All die Kinder auf dem Dach! -
Miau, miau, miau, nun hoch den
Schwanz und dann kneif aus! -
Nun treff ich wieder nicht mei-
ne Braut! - Miau, miau. (Ab)

3. Auftritt

(Die Kinder kommen mit ihrem Gesang: "mit
Klötterbüß und.." näher)

Blasewind: (mit der Taschenlampe) Seht ihr,
da steht der Turm, das ist das

Wetterhaus.

- Kinder: Und der Mond glotzt uns an, so kalt und so weiss.
- Kind: Ich mag mich garnicht rühren.
- Kinder: Der Mond hat einen Hof.
- Blasewind: Dann gibt es morgen Regen und das darf es nicht.
- Kind: Was ist das hier kalt.
- Blasewind: Das macht der Mondenschein und der Wind hier oben. -- Mäch zu, wir müssen nach dem Turm, damit sich das Wetter ändert.

4. Auftritt

(Aus dem Turm kommt der Wettermann, angezogen wie ein Nachtwächter)

- Kind: Da kommt einer, Jan!
- Blasewind: Das ist der Wettermann.
- Kinder: Ob er uns wohl etwas tut?
- Blasewind: Das glaube ich nicht. - Wir wollen ihm doch helfen! - Aber duckt euch, ich will doch lieber erst mal sehen, wie er aussieht.

(Die Kinder bücken sich und Blasewind macht die Taschenlampe immer an und aus).

Wettermann: Zum Donnerschlag! -- Was gibt's denn nun?! -- Nun wird die Welt ja ganz verrückt! - Mitten in der Winternacht, wo es friert und der Mond scheint, Wetter-

leuchten?!

(aus dem Hintergrund die Wetterfrau, die neugierig herauskommt, sodaß der Wettermann hinein muss. Dieses Spiel nun dem Dialog abwechselnd).

Wetterfrau: Soll das am Ende doch ein Gewitter geben?

Wettermann: Da steht ja nichts von in dem hundertjährigen Kalender.

Wetterfrau: (angezogen wie ein Hamburger Kleinmädchen)

Ich habe ja garkein Reißen in den Beinen als sonst, wenn sich das Wetter ändert!

Wettermann: Dieser Kuddelmüddel kommt doch sicher davon, daß der alte Professor auf der Seewarte seine Brille nicht finden konnte und nun beim Wettermachen auf den verkehrten Knopf drückt.

Wetterfrau: Laß ihn doch, wir machen ja doch, was wir wollen. -- Wir richten uns nach dem Wetterhahn dort oben.

Wettermann: Sieh doch mal nach, was auf dem hundertjährigen Kalender steht.

Wetterfrau: Da steht, das richtet sich ganz nach dem Wind.

Wettermann: Kein Mensch weiß mehr, was los ist. Von der Zeit an, wo der Bumann uns den Sonnen-

schein gestohlen hat, steht die Sonnenuhr. Der Wetterfrosch, das arme Tier, ist von dem alten schwarzen Kater geholt. - Der Wetterhahn tut, was er will und danach müssen wir uns richten.

Wetterfrau: Och! - Würde doch nur mal einer kommen, der es ändern würde! - Der alte Drehwurm geht einem an die Seele!

Wettermann: Der kleine Puck, der läßt sich auch nicht sehen. - Sonst hätte er mit seinen glühenden Augen doch mal das Barometer anwärmen können.

Wetterfrau: Kein Mensch denkt noch an uns!

Wettermann: Wenn es regnet, schimpfen sie, und wenn es nicht regnet, schimpfen sie, und wenn es schneit, dann quärken sie. - Du kannst machen, was du willst, da ist immer einer dazwischen, der eine Nase zieht!

Wetterfrau: Und wenn das Wetter mal gut ist, dann loben sie Petrus, genau so, als wenn das alte Schlüsselbund was mit der Witterung zu tun hat.

Wettermann: Darum lasst sie Husten, Grippe, Schnupfen und einen steifen Hals kriegen! - Alle zusammen! - Das sie mal was anderes tun, als immerzu über das Wetter reden!

(Die Kinder singen "Das Wetterlied", wonach die Wettermacher im Kreise tanzen)

Kinder:

Wetterfrau und Wettermann,
die tanzen um ihr Haus.
Wetterhahn kräht, was er kann,
Der Wind der heult und bräust.
So tanzen sie hin, so tanzen
sie her,
Es regnet und es schneit.
Und allen Menschen auf der
Erde,
Denen wird mal heiß, mal kalt.
Mit Hatschi! - Und mit nassen
Füssen
So klappert dann die Welt.
Den Wettermachern wird nicht
müde,
Die tanzen und sie haben es
eilig.

(Kinder kommen heraus und tanzen)

Geht er in's Haus,
Dann kommt sie raus.
Will sie in's Haus,
Dann geht er raus.
Und stehn sie beide vor der Tür,
Dann wird das Wetter ein Mal-
heur,
Das heißt, es ist veränderlich.
(bleiben beide so stehen)

Wettermann: Nanu? - Kommt ihr alle hier
auf's Dach und wollt für eu-
ren Tannenbaum die Sterne
pflücken?

Kinder: Wir wollen zu den Wettermachers.

Wettermachers: Das sind wir.

- Wetterfrau: Wer hat euch denn hier rauf gelassen?
- Blasewind: Der kleine Puck, der bei uns oben auf dem Boden wohnt, hat uns erzählt: Der Bumann hat den Sonnenschein geholt.
- Kinder: Nun sind wir hier und wollen helfen.
- Wettermann: Der kleine Puck wohnt bei dir auf dem Boden?
- Blasewind: Jawohl, das tut er.
- Wetterfrau: Dann bist du wohl Jan Blasewind, der so ein Dietje ist und über den die Leute auf der Strasse die Hände über dem Kopf zusammen schlagen?
- Blasewind: Das bin ich! - Und das sind alle meine Freunde hier.
- Kinder: Wir wollen den Sonnenschein wiederholen.
- Blasewind: Du mußt nur sagen, was wir machen sollen.
- Wettermann: Dann wird es wieder Tag, und wir können sehen. -- Junge - Junge! - Wenn ihr das klar kriegt, soll das ein Sommer werden, da sollen die Menschen braun werden wie die Neger.
- Wetterfrau: Aber hat der kleine Puck euch nicht erzählt, daß der Sonnenschein bei Bumann ist?
- Kinder: Ja, das hat er gesagt!
- Blasewind: Und vor dem Bumann haben wir garkeine Angst.

- Kinder: Wir schlagen ihn in die Flucht.
- Blasewind: Dafür, daß wir den Sonnenschein holen, müsst ihr das Wetter aber besser machen.
- Kinder: Das darf nicht mehr kalt und naß sein. - Das alte Schmutzwetter muß zuerst aufhören.
- Wettermann: Das Wetter kann ich nicht früher ändern, als bis der Sonnenschein hier ist.
- Wetterfrau: Und dann muß erst ein wärmer Wind aufkommen, und dafür passt der Wetterhahn auf.
- Kinder: Der Wetterhahn? - Kann der auch Eier legen?
- Wettermann: Jawohl - Windeier!
- Wetterfrau: Der Wetterhahn gehört zu dem Bumann auf die Mühle. Da ist er weggeflogen. Und da hat ihn der Wind zu fassen gekriegt und hier an diese Stange gepiekt, wo er nun immer sitzen muß und auf das Wetter aufpassen. - Bis zu dem jüngsten Tag.
- Kinder: Wann ist denn das, der jüngste Tag?
- Wettermann: Wenn ein warmer junger Frühlingswind kommt und das erste Mal im neuen Jahr die Sonne aufgeht. - Dann kräht der Wetterhahn und fliegt zurück zum Bumann in die Mühle.
- Kinder: Solange können wir nicht war-

ten.

Bläsewind: Der Weihnachtsmann ist krank.

Wettermann: Was? - Der Weihnachtsmann ist krank?

Wetterfrau: Was fehlt ihm denn?

Kinder: Er hat die Grippe gekriegt bei dem Schmuddelwetter.

Wettermann: Der Weihnachtsmann hat die Grippe gekriegt?

Wetterfrau: Das tut mir aber leid.

Bläsewind: Und wenn der Weihnachtsmann bis übermorgen nicht wieder auf den Beinen ist, kriegen die Kinder in Hamburg alle nichts zu Weihnachten.

Kinder: Und wir sind alle so artig gewesen.

Wettermann: Ja, da sind wir aber böse in Druck! Was sollen wir dabei machen? Meine Frau und ich, wir können ja nicht vom Fleck.

Wetterfrau: Wir haben ja keinen, der den Zeiger vom Barometer drehen kann! Und der muß ja doch auf schön Wetter stehen...

Kinder: Können wir denn das nicht machen?

Wettermann: Oh, ja nicht! Das kann doch nur der Sonnenschein und den hat der Bumann in seinem Ofen stecken, damit er für seine Mutter, die Butterhexe, die Stube wärmen kann.

Wetterhahn: Wer sabbelt denn da so laut?

Kinder: Das sind wir!

Wetterhahn: Was ist: wir?

Blasewind: Wir sind bei Wettermachern
zu Besuch.

Wetterhahn: So! Und wer redet da egal
vom Wind?

Kinder: Jan Blasewind.

Wetterhahn: Hihihihih! - Jan Blasewind!
Hihih! - Sowas hab ich mein
Leben lang noch nicht gehört,
bis jetzt haben wir noch Ost-
wind Hihihih!

Blasewind: Dann kommt nun der Jan Blase-
wind!

Wetterhahn: Fummel mir nicht immer mit
dem Licht in die Augen, wer
ist denn der Jan Blasewind?

Blasewind: Jan Blasewind bin ich.

Wetterhahn: Hihihih, Du Swattnut, geh
nun in's Bett! Sonst mache
ich Sturm zu deinem Wetter-
leuchten, daß ihr vom Dach
runterweht, ihr Dietjes.

Blasewind: Dich holen wir gleich da oben
runter.

Kinder: Dann kriegen wir dich in den
Topf und hacken dich klein
als Gulasch.

Wetterhahn: Über den Wind habe ich ganz
allein zu sagen und kein an-
derer. Ihr geht nach Haus.
Sonst beiß ich euch in die Büx.

Blasewind: Du hältst deinen Mund! Du alte Krähe da oben! Du kannst deine Windcier legen. Der Wind, von dem hier geredet wird, das bin ich!

Wetterhahn: Hihihihi! Blasewind! Das ist wohl so etwas wie ein Pustewind? Hihihih! Ihr Görenvolk wollt mich nur zum Narren halten!! Was ist denn das für ein Wind, euer Blasewind?

Kinder:

(singend)

Jan Blasewind - Jan Blasewind!
Klabautermann sein kleiner
Freund.

Jan Blasewind - Jan Blasewind!
Ist an der Küste das Sonnenkind.
Jan Blasewind - Jan Blasewind!
Das ist der schöne Frühlings-
wind.

Jan Blasewind - Jan Blasewind!
Wenn wir erst beim Sonnenschein
sind

Dann wird es wieder hell und
klar

Und bald ist dann das Frühjahr
da.

Alles war dunkel, schwarz und
flau,

Geht unter, wenn der Himmel blau.
Dann hört es auf mit Sturm und
Wind,

So ist es, kommt Jan Blasewind!
Und haben wir erstmal den April
Macht Blasewind ganz was er will!

Wetterhahn: Das kommt garnicht auf den Tisch! Hier macht nicht jeder, was er will! - Sonst krähe ich.

daß die Welt zittert.

Kinder: Das sollst du ja auch!

Blasewind: Ich weiß nun, was wir tun,
wir haben keine Zeit mehr zu
verlieren!

Kinder: Wir müssen ja noch zu Bumann
in die Mühle.

Blasewind: Nun passt mal alle gut auf!
Ihr nehmt den Schifferhaken
und dreht den Wetterhahn nach
Süden.

Kinder: Wie sollen wir das denn
machen?

Blasewind: Ihr piekt den Haken in sei-
nen Schwanz und dreht ihn
dann nach Süden.

Wetterhahn: Was wollt ihr Tierquäler?!
Mit dem Haken in den Schwanz
pieksen. Ich rufe den Bumann,
wenn ihr das tut!

Blasewind: Tu was du willst. - Hier
wird das Wetter geändert!

Der Mond: Also sowas! Da hört doch al-
les auf, diese Gören, ich wer-
de ganz blass, vor Angst werd
ich schon weniger!

Wettermann: Kinder! - Kinder! Laßt das
nach! Das geht nicht gut!
Das Wetter läßt sich doch
nicht ändern.

Kinder: Das Wetter steht ja auf verän-
derlich!

Kind: Dann können wir das auch än-

dern!

Wetterfrau: Mein Gott! Was soll das nur noch werden, mir wird ganz schwindelig.

Kinder: Und nun, Jan Blasewind? Was sollen wir weiter tun?

Blasewind: Passt auf! Den Kieker hier den machen wir kaputt, und dann nehmen wir das Glas als Brennglas raus.

Kinder: Und was soll das, Jan?

Blasewind: Das Brennglas haltet ihr auf das Barometer, und ich leuchte mit der Taschenlampe darauf.

Kinder: Und dann?

Blasewind: Dann wird das Barometer warm und steigt auf schön Wetter!

Kinder: Sauber! Ja, das machen wir!

Wetterhahn: Hihihih! - Brennglas! - Taschenlampe! - Hihihih! - Das geht ja garnicht!

Blasewind: Du sollst man lieber krähen als lachen! - Wenn nun das Barometer steigt, dann kommt die Wetterfrau nach draussen. Dann nehmen wir den Zapfen und machen sie daran fest, daß sie nicht mehr zurück kann.

Wetterhahn: Das mit dem Zapfen ist Schwinderei und Betrügerei! - Das gibt es nicht. Ich rufe um Hilfe.

Kinder: Ja, das machen wir. Das macht

Spass! Man zu!

Kind: Her mit dem Schifferhaken!

Wetterhahn: Ihr Oester! - Lasst das!
Aua! - Aua! -

Kinder: Was ist so'n Hühnerpo bloss
klein!

Kind: Ich kann ihn garnicht finden!

Wetterhahn: Ich rufe den Bumann und die
Butterhexe! Das dürft ihr
nicht! Zu Hilfe! Zu Hilfe!
Das stimmt ja garnicht mit
dem Wind!

Der Mond: (Inzwischen weiter nach rechts)
Also sowas! Da hört doch al-
les auf! Diese Kinder! Mir
geht das Licht aus, so muß
ich mich wundern! Gleich
fängt das hier an zu blühen.

Blasewind: (mit der Lampe) Sie kommt!
Sie kommt! Das Barometer
steigt auf schön!

Kinder: Oh ja! Die Wetterfrau kommt
raus!

Wetterhahn: Zu Hilfe! Zu Hilfe! Mit mir
ist es aus! Sie reißen mir
alle Federn kaputt!

Wetterfrau: Es wird ganz richtig warm!
Mein Reißen ist schon weg!
Das ist doch nichts als Hexe-
rei! Wenn das nur gut geht!

Blasewind: Her mit dem Tau! Und dann hier
rum! Dann sind wir mit dem
Wetter klar und können noch
zu Bumann in die Mühle und den

Sonnenschein holen.

Kinder: Ob der Weihnachtsmann wohl schon was merkt?

Blasewind: Wenn es nicht mehr weht und warm ist, soll er wohl.

Wetterhahn: Nun ist es aber genug mit dem Unfug! - Das halte ich nicht mehr aus! - Jan Blasewind, dein Wind ist nichts! - Als das du ein alter Pustbüx bist! - Nun fliege ich zu dem Bumann und erzähl ihm, was ihr hier auf dem Dach für Unsinn macht!

Blasewind: Man zu! - Hau ab! - Wohin du willst! - Melde dich man bei Bumann an, du lahmer Adler! - Dann weiß er wenigstens, wer wir sind! -

Wettermann: Wenn er wegfliegt, habt ihr gewöhnen. - Denn er kann bloss fliegen, wenn er kräht! - Und wenn er kräht, dann ist der jüngste Tag, dann muß der Winter gehen und das neue Jahr fängt an!

Wetterhahn: Hihihihihii! - Jan Blasewind! - Nun geht es dir an den Krägen! - Der Wetterhahn macht, was er will! - Und nun fliegt er zum Bumann!

Blasewind: Dann flieg man nicht in den Kochtopf!

Wetterhahn: (kräht und fliegt fort)

Kinder: Hast du ihn fliegen sehen?!

Wettermann: Nun geht das Jahr zu Ende!

Wetterfrau: Die Zeiten werden wieder besser! Ich merk es an meinem Hühnerauge, das ist gerade, als wenn der Sonnenschein kommt.

Blasewind: Und darum müssen wir nun in die Mühle. - Das der Weihnachtsmann wieder auf die Beine kommt.

Kinder: Komm, Jan, laß uns gehen!

Kind: Aber auf der Bodentreppe müssen wir still sein, damit uns keiner hört!

Blasewind: Wir gehen nicht über die Treppe! - Wir bauen uns eine Brücke hier durch die Luft. Gerade wie ein Regenbogen bis zum Heiligengeistfeld.

Kinder: Wie sollen wir das denn machen? -- Was ist denn das für eine Brücke?

Blasewind: Das ist die Meierschebrücke, die kennt ihr doch alle? -

Kinder: Ja!

Blasewind: Dann lasst uns jetzt man losgehen!

Der Mend: Also sowas! Da hört doch alles auf! Diese Gören! Ich drehe mich rum! Ich kann es nicht mehr mit ansehen. Sonst gehe ich noch vor Schreck unter, bevor die Nacht zu Ende ist!

V e r h a n g !

Z w i s c h e n s p i e l !

(Die Kinder ziehen vor dem Vorhang, die Meiersche Brücke bauend, über die Bühne. Sie werden zu dem Lied von einem Akkordeon begleitet. Durch Licht die Regenbogenfarben im Bogen an dem Vorhang.)

Kinder: (Kommen)

Blasewind: Nun gehen wir über Meier seine Brücke zu Bumann in seine Mühle.

Kinder: Der Budderhexe hölzerne Krücke, die klauen wir mit Gebrüll!

Blasewind: Nun gehen wir über Meier seine Brücke.

Kinder: Rirarutsch koppeister.

Blasewind: Und wo sie kaputt ist, wird sie geflickt, mit Pech und dickem Kleister.

Kind: Ein Bocksprung und ein Hinkenfuß, haben Meiers Brücke für den Bumann gebaut.

Kinder: Die Budderhex war Meister.

Blasewind: Meier seine Brücke steht nicht fest.

Kinder: Rirarutsch, die Mauer.

Blasewind: Hat in der Mitte einen grossen Knast.

Kinder: Ein Hund liegt auf der Lauer.

Kind: Der wartet mit seinen grossen Zähnen auf Fleisch und feste Knochen und ab und zu

bringt er mal einen der
Budderhexe zum Kochen.

Kinder: Der erste kommt Huckepack,
der zweite springt ihm in
den Nacken, der dritte läuft
auf Händen und Füßen, der
vierte hopst dahin wie blöd,
fünf springt Bock wie ein
Frosch, sieben ist Vater in
der Hucke und hält den letz-
ten Stein vorm Bauch.

Blasewind: Meiers Brücke aus Holz und
Stein, kannst bis in den Him-
mel sehn. Ist schön bunt und
ist schön weiss. Geht nach
Norden und nach Süd. Sie ist
gross und doch so fein, kein
Mensch darf der letzte sein.

3. B I L D

Bei Bumann in der Mühle.

(Das Innere einer Mühle. In der Mitte eine Achse, senkrecht mit einem grossen Mühlenstein, wie ein Podium. Der Mühlenstein muß sich drehen. Links Ohrenstuhl und Kamin, sowie Fenster. In dem Kamin ist strahlende Helle, des gefangenen Sonnenscheins. Sonst unheimliches Zwielicht. Rechts ein grosser Mülhentrichter und ein Mörser.)

1. Auftritt

(Die Budderhexe im Lehnstuhl am Kamin.)

Budderhexe: Ha. - Ich muß mich högen! - Wenn ich daran denke, was es alles gibt. Draussen ist alles kalt und dunkel! - Das knackt und friert! Und ich laß mir von dem Sonnenschein die Knochen wärmen! - Der Weihnachtsmann kann dieses Jahr auch nicht kommen! - Der liegt bei der Plünnenjule im Kellerloch und kann nicht leben und nicht sterben. - Haha-haha! Das Schmuddelwetter, was ich gemacht habe, ist das beste Rezept, was es gibt. - Da kommt die Grippe. - Der Weihnachtsmann geht tot, dann ist es aus mit dem Tannenbaum und dem Flitterkram. Der Wunderdoktor Mixed Pickles, kein anderer als der

Teufel selber, der hat ihn nun in seiner Gewalt. -
Hahahaha! - Wir wollen ihn kurieren! - Da kommt einer?! Ist wohl mein Sohn, der Bumann selber. Ich möcht ja mal wissen, ob er nicht ein paar unartige Kinder geschnappt hat in seinem Sack. Die drehen wir dann gleich durch die Mühle. Mir fehlen gerade noch son paar unartige Hamburger Buttjes, so ordentlich schmutzig und dreckig, in den Pott zu kriegen. Wenn ich dem Weihnachtsmann eine Flasche unartige Kindertränen zum Gurgeln geben kann, dann wird er sich vor Ärger umbringen!

2. Auftritt

(Bumann kommt mit der Seekiste auf der Schulter herein)

Budderhexe: Na, bist du wieder da? - Was hast du denn gemacht? - Bringst du mir am Ende die Kiste voll unartiger Kinder?

Bumann: Weißt du was das ist, was ich dir mitgebracht habe?

Budderhexe: Na, soweit ich sehen kann, ist es nichts als eine alte Seekiste.

Bumann: Ja, das stimmt.

Budderhexe: Und was willst du damit?

Bumann: Die schenke ich dir zu Weih-

nachten.

Budderhexe: Mir zu Weihnachten? Was du dir geklaut hast?

Bumann: Kannst du nicht sehen, was darauf steht?

Budderhexe: Nee, da muß ich erst meine Brille holen.

(Holt eine Riesenbrille)

Nun will ich mir das Ding mal bei Licht ansehen. - Eine hübsche Kiste. Und was steht da? Jan Blasewind?

Bumann: So ist es.

Butterhexe: Und der sitzt nun darinnen?

Bumann: Er nicht. - Aber viel was besseres.

Butterhexe: Na, was besseres als den alten Dietje von den Vorsätzen gibt es doch garnicht.

Bumann: Weißt du, was die Kiste bedeuten soll?

Butterhexe: Was soll so eine alte Seekiste wohl bedeuten?

Bumann: Es ist dem kleinen Puck sein Bett.

Butterhexe: Dem kleinen Puck sein Bett?!

Bumann: Ja, der wohnt bei Blasewind auf dem Boden.

Butterhexe: Nee, sowas, dieser Strömer, Häuptling von den ganzen Kindern! Und wo steckt nun der Puck, treibt am Ende mit all den Kindern noch Unfug.

Bumann: Wenn wir den Puck haben, kriegen wir auch Jan Blasewind, denn er sucht den kleinen Puck mit all den Kindern.

Butterhexe: Und Blasewind, den müssen wir haben, denn der hetzt all die Kinder auf und sagt, einen Bumann gibt es nicht!

Bumann: Wenn wir das Aas nicht zu fassen kriegen, sind alle Kinder nicht mehr Bange vor mir.

Butterhexe: Aber wo ist denn der Puck?

Bumann: Mach doch die Kiste mal auf!

Butterhexe: (Tut es) Und denn?

Bumann: Und denn guck mal rein.

Butterhexe: (Tut es) Und denn?

Bumann: Was und denn? Und denn? - Dann kannst du ihn sitzen sehen.

Butterhexe: Wen?

Bumann: Den kleinen Puck!

Butterhexe: Wo denn? Wo ist er denn? Ich kann nichts sehen als Stroh.

Bumann: (guckt) Was?! Nun wird's aber reißen?! Er war doch drinnen als ich die Kiste auf den Nacken gesetzt habe.

Butterhexe: Soll er sich wohl im Stroh verkrochen haben?

Bumann: Er ist nicht drinnen! - Nun sind wir in der Zange! - Heute Nacht gehen die wilden Jäger

rum! Der Puck spielt uns einen Streich, Hätt ich die Kiste nur gelassen wo sie war (Gucken beide wieder in die Kiste).

3. Auftritt

(Währenddessen tritt der kleine Puck durch den Türspalt herein, legt den Finger an den Mund, damit die Kinder ihn nicht verraten, und schlüpft in den grossen Trichter.)

Butterhexe: Er ist gefährlich, denn er kann zaubern, er ist ja ein Kobold.

Bumann: Verdrehter Schiet! Alles, was vor die Tür kommt, bring ich um! Der kleine Puck hetzt uns die wilden Jäger auf den Leik! Er ist der Bruder vom Klabaufmann.

Butterhexe: Wenn wir doch nur den Weihnachtsmann zum Sterben kriegen könnten.

Bumann: Wenn es Heiligabend wird, sind wir verloren, dann wird beschert, und ein neues Jahr fangt an, und wir müssen sterben! (weint)

Butterhexe: Wir wollen doch mal sehen, was wir machen können. - Ich mach Butterhexerei und dann muß uns der Teufel helfen. Komm her und hilf mir! Stell die Mühle an!

4. Auftritt

(Der Wunderdoktor Mixed Pickles kommt hinkend aus dem Topf).

Mixed Pickles: Au! Verdreht! Oh! Oh! -
Das hält der Teufel aus! Mir
habt ihr mit Eisen an den
Kopf geworfen! Seid ihr ver-
rückt geworden?

Butterhexe: Was ist denn los, Herr Doktor?

Mix. Pickl.: Wie könnt ihr bloss dies alte
Ding in den Topf werfen, da
sind sogar noch Engel darauf.
Das hätte mein Tod sein können.

Butterhexe: Was denn für'n Dings?

Mix. Pickl.: Das Eisen hier! (Zeigt den Tan-
nenbaumfuß)

Butterhexe: Den Tannenbaumfuß?! - Wie
kommt denn der in diesen
Topf?!

Bumann: Das weiß ich auch nicht -
Wir haben sowas garnicht.

Butterhexe: (schnubbert) Hier stimmt was
nicht! Stimmt was nicht!

Bumann: Und alles, was im Topf war,
ist verbrannt!

Mix. Pickl.: Der Topf ist leer!

Butterhexe: Hier **steckt** ein Kobold in der
Mühle! - Hier stimmt was
nicht! (sucht). Ich kann das
riechen! - Gib mir mal die
Fliegenklatsche her. - Das
ich ein bisschen mit Hexenpul-

ver durch die Gegend ballern kann!

Bumann: Na, Wunderdoktor?! - Wie sieht es denn aus mit dem Weihnachtsmann? Ist er schon tot?

Mix.Pickl.: Ich weiß nicht, was ich noch alles tun soll! - Eigentlich müsste er schon lange tot sein. - Aber er lebt ja immer noch! - Er ist uralt. - Er hat immer Fieber. - Sein Herz, das geht schon garnicht mehr, aber er lebt.

Bumann: Das hab ich mir schon gedacht! - Der Weihnachtsmann ist doch nicht tot zu kriegen.

Butterhexe: Das ist man ein Glück, daß niemand weiss, wo er liegt, sonst würden ihm die Menschen noch helfen. - Ich hab schon immer Angst, die Kinder könnten das mal rauskriegen. - Die würden doch alles anstellen, daß er zum Heiligabend kommt!

Mix.Pickl.: Ich muß doch noch sehen, was ich alles machen kann, der Topf ist ja nun leer.

Butterhexe: Das muß doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir den alten Kerl nicht um die Ecke bringen können, wo er doch totkrank in Bett liegt.

Bumann: Mit dem Teufel geht es ja auch zu.

Mix.Pickl.: Ich weiß schon, was wir machen.
- Deine Mutter hier, die Butterhexe, die braut ein Mittel, daß er einschläft. - Du, Bumann, gehst und holst ihn hierher in die Mühle und ich dreh ihm den Hals um und wir drehen ihn durch die Mühle.

Butterhexe: Das können wir machen. - Nun laßt uns das noch mal versuchen mit der Butterhexerei.
(Sie nimmt ein Gewehr und schießt dreimal in den Topf)
Für diesmal nehmen wir Hexenschuss,

Dazu eine schiefe Drei.
Nun geben wir uns einen falschen Kuß

(tun es)

Und schreien Herjemineh

(tun es)

Dann tanzen wir dreimal um den Topf (tun es)

Und werfen einen Blick nach unten

(tun es)

Da drinnen schwimmt nun ein goldener Butt,

Du kannst ihn nur nicht finden.

Rodirari ein, zwei, drei,

Spuckt mal in den Topf

(tun es. Puck von oben mit)

Sonst geht bei dieser Hexerei er ganz und gar kaputt.

(Ein grosser Knall, der Mörser fliegt hoch, dann wieder zurück - es folgt dumpfe Musik, das Mühlenrad, auf dem die

drei stehen, dreht sich. Die Drei können nun nicht herunter und vollführen einen wilden Tanz.)

5. Auftritt

(Die wilden Jäger kommen von draussen herein und im Tanz beginnt ein Kampf. Da kräht der Wetterhahn und alles steht still, die Jäger ab, und aus dem Topf kommen eine Menge Luftballons.)

Bumann: Was-ist denn nun?!

Mix.Pickl.: Der jüngste Tag!

Butterhexe: Der Wetterhahn der kräht. -
Nun ist alles aus! -

Alle: Nun ist alles aus!

Bumann: Wer hat das getan?! - Wer hat das getan?! - Ich bring ihn um!

Butterhexe: Der Hahn hat gekräht! - Die Sonne kommt nun und wendet sich auf ein neues Jahr.

Bumann: Vorbei soll es nun sein mit unserer Macht?! - Noch bin ich da! - Der Bumann gibt nicht nach.

Butterhexe: Der Tag wird länger, dann können die Kinder auf die Strasse!

Mix.Pickl.: Da stimmt was nicht, da stimmt was nicht! - Die guten Geister haben uns übertölpelt! - Dann wird es Zeit, daß ich zu dem Weihnachtsmann komm, ehe

es Tag wird.

(Er geht hinaus. Der Wetterhahn kommt ermattet herein geflogen und fällt gleich auf die Erde.)

Butterhexe: Was ist denn los mit dir, du Tier, daß du krähst?! -

Wetterhahn: Auf dem Dach bei Wettermachers, da sind die Kinder zugange! - Die haben das Wetter geändert, mit Gewalt, mit Schwindeln und betrügen. Ein Wind ist da, so- was von Wind gibt es überhaupt nicht! -

Bumann: Ein Wind?!

Wetterhahn: Der hat mich runtergeworfen von meiner Spitze, mit einem grossen Schifferhaken hat er mich in den Steert gepiekt! - Ich halte es nicht mehr aus, mein Achtersten ist kaputt. Da hab ich gekräht und bin hierher geflogen.

Bumann: Was ist denn das für ein Wind?

Wetterhahn: Jan Blasewind!

Bumann: Was? Jan Blasewind?! De Oos!! - Nun weiß ich endlich, wo er ist, und das zur Nacht auf dem Dach! - Da muß ich hin! - Die können sich gratulieren. (nimmt einen Sack)

Und all die **Kinder**, die bei ihm sind, stecke ich in diesen Sack. (ab)

Puck: (aus dem Trichter) Hehe! - Lauf du man zu! - Solche

Nachtgespenster sind doch
grosse Dummköpfe. - Da klauen
sie und machen alles ver-
kehrt! - Mich hätten sie man
ganz in Ruhe lassen sollen.
Die Kinder an der Küste hier
in Hamburg, was sind das doch
für fixe Jungens. Die gehen
auf das Dach und machen das
Wetter einfach anders. - Die
machen den jüngsten Tag und
bringen den Wetterhahn zum
Krähen. Alles für den Weih-
nachtsmann! - Die bringen den
Teufel um die Ecke mitsamt
dem Bumann und die Butter-
hexe! - Jejejeje! - Die klei-
nen Dietjes! - Die kleinen
süssen Strassenkötter, da ist
was daran! - Die sind gesund!
-- Das Wetter wird nun wieder
schön!

Butterhexe: Komm Wetterhahn, erhol dich
man hier in der Kiste. - Da
sitzt du nun gut und warm.

Puck: Das ist nicht schlecht! - Da
setz ihn man gleich rein. Da
haben wir nun zusammen, was
wir brauchen.

Butterhexe: Wer redet denn hier eigent-
lich immer?!

Puck: Das möchtest du wohl wissen,
was?

Butterhexe: Ist da jemand?

Puck: Nee!

Butterhexe: Geüeligen, mir war das doch

beinah so! -- Ich seh auch nichts.

Puck: Aber ich seh allerhand!

Butterhexe: Mir ist aber so, als wenn die ganze Zeit jemand in der Mühle ist.

Puck: Ratten und Mäuse!

Butterhexe: Hier stimmt was nicht! -- Ich will doch mal mit dem Hexenbesen ausfegen! - Das wird sich ja herausstellen, ob hier jemand drinnen ist oder nicht.

(Sie tut es, da fängt der Puck an zu flöten, kann eine Blockflöte sein. Danach fängt die Hexe auf ihrem Besen an zu tanzen)

Das ist ja wunderbar, nun ist auch noch Musik und ich muß tanzen, ob ich will oder nicht. Die Melodie ist doch zu schön, so richtig aus meiner Jugendzeit! -- Wie wird mir nur, was ist mir nur! -- Ich bin wohl rein behext!

Wetterhahn: (in der Kiste)

Butterhexe die tanzt wie doll,
Denn sie hat ein Dreihdi.

Was sie mit dem Besen will,
Das vergisst sie heidi!

Butterhexe, was tanzt du schön,
Mit deinen alten schiefen

Beinen,

Butterhexe, solche alte Frau
Macht doch nicht mehr solch

Halle!

Butterhexe, wie kannst du das,

Bist rein aus der Tüte.
Ja, mit dir, das wird noch
was,
Wenn du bleibst wie heute.

Butterhexe: (aus der Puste) Also sowas! -
Ich bin ganz aus der Puste! -
Da wird wohl einer vor der
Tür gestanden haben, der Mu-
sik macht? -- Ich muß doch
mal nachsehen.

(Die Butterhexe geht hinaus,
Puck huscht von dem Trichter
herunter. Wenn die Butterhexe
draussen ist, schlägt er die
Tür zu.)

Fuck:
Ja, tu man, guck man nach,
daß keiner draussen ist.
Aber pass gut auf, daß dir
nicht die Tür vor der Nase
zugeht! - Nun bist du draußen!
(Tänzelt lustig über die
Bühne bis an die Kiste)
Und du da in deiner Kiste
kannst Eier legen, wenn es
dir Spass macht. -- Jungedi.
Das geht, nun bin ich Müller
geworden und alle die Geister
sind in der Klemme! - Nun
soll der Bumann aber zappeln!

6. Auftritt

(Bumann von draussen an der Tür. Solange
bis er nach einer Weile die Tür einrennt.)

Bumann: (ballert) Mach die Tür auf
und laß mich rein!

Puck: Naru, wer ist denn das?! -

Der Bumann?

Bumann: Aufmachen! - Oder ich stecke die ganze Mühle in Brand!!!

Puck: Wo bleiben die Kinder denn?

Bumann: Mache die Tür auf! Ich muß rein!

Puck: Dann komm doch, wenn du kannst, du Böskopf! - Ich kletter erstmal wieder in den Trichter rein. - Mal sehen, was es da neues gibt, das alte Hexengewehr nehme ich mir aber mit. So, nun hops ich mal wieder in den Trichter rein. Da kann mich keiner sehen!

(Es erfolgten drei schwere Stöße und die Tür fliegt auf. Herein kommt der Bumann mit einem grossen Sack, der gefüllt ist. Hinterher kommt die Butterhexe.)

Bumann: Nun hab ich sie hier im Sack! - Die ganze Horde!

Butterhexe: Ist denn Jan Blasewind auch mit dabei?

Bumann: Der ist dabei. - Sie kamen gerade durch den Stadtgraben über die hohe Brücke und spielten so eine Art Bockspringen.

Butterhexe: Na, denn geht ja noch alles gut!

Bumann: Wo wir jetzt die Kinder haben, kriegen wir auch den kleinen Puck!

Butterhexe: Ich möchte nur wissen, wer die Tür hinter meinem Rücken zugemacht hat?

Bumann: Warum bist du denn rausgegangen?

Butterhexe: Mir war die ganze Zeit, als redet da jemand. Als wenn da jemand in der Mühle ist. -- Mit einmal fing auch noch Musik an, die war so schön, ich mußte direkt danach tanzen.

Bumann: Das ist ja komisch! Wer macht denn da Musik?

Butterhexe: Das weiss ich nicht. - Ich sah nach draussen. - Bums, fliegt die Tür zu. Und ich stand schon draussen, nichts zu hören und nichts zu sehen! - Bis du kamst. - Was hat das zu bedeuten?

Bumann: Die Tür hat der Wind zugeschlagen.

Butterhexe: Das mag wohl sein. (Zweifelt aber) Godiegen ist das doch. - Ach, jetzt ist mir schon wieder so, als wäre hier einer, der hier nicht her gehört! Ich habe solche Unruhe diese Nacht! Ich sage dir noch einmal, hier sitzt ein Kobold in der Mühle!

Bumann: Wo soll denn der hier reingekommen sein?

Butterhexe: Das mag der Teufel wissen! Laß uns bleas machen, da3

wir klar kommen. Ich weiß nicht, mir ist so gediegen! Hier stimmt was nicht, hier stimmt was nicht. Meine Ahnung trügt mich nie.

Bumann: Was hast du bloss, du machst mich rein verrückt mit deinem Gerede. Es wird einem ja ganz bange, wenn man das anhört.

Butterhexe: Dann krieg man mal die Kinder her. Zuerst zeige mir mal deinen Jan Blasewind, den drehen wir gleich durch die Mühle (Bumann geht und holt den Sack, und dann die Kinder einzeln aus dem Sack, zuletzt den Blasewind)

Bumann: Siehst du! Da sind sie nun, die Buttjes. Soso! Und ihr lauft in der Nacht auf den Strassen und klettert auf den Dächern herum? Ihr Bambusen! Na, ist man gut, daß euch der Bumann geholt hat. Für Kinder, die nicht artig sind, ist auf der Welt kein Platz. Die kommen hier in die Mühle.

Kinder: Wir sind ja immer artig gewesen.

Butterhexe: Guck an! Das ist ja ganz was neues. Schwindeln tut ihr auch? Was hattet ihr denn auf dem Dach zu suchen?

Kinder: Wir haben das Wetter anders gemacht.

Butterhexe: So, ihr habt das Wetter an-

ders gemacht. Und wer hat es euch erzählt, daß ihr es anders machen sollt?

Blasewind: Der kleine Puck! Und wo ist er, der Puck?

Kinder: Das wissen wir nicht.

Butterhexe: Wißt ihr denn auch nicht, wo er wohnt?

Blasewind: Der kleine Puck wohnt bei meinem Vater auf dem Boden.

Bumann: Sieh, sieh an! Dann bist du also der Jan Blasewind!
(Der Hahn kräht.)

Blasewind: Das bin ich, und meine Freunde. Und du, du bist der Bumann, was?

Butterhexe: Na hör dir nur den Frechdachs an! Was der für ein Mundwerk hat. Kein bisschen von dem Bumann bange, wie es sich gehört für gute Kinder. Gleich in die Mühle mit ihm. --- Der Wetterhahn der kräht schon los, wenn er den Namen nur hört.

Kinder: Der Wetterhahn ist hier?

Butterhexe: Den habt ihr mit dem Schifferhaken in den Stert gepiekt. Wenn das kein Unfug ist, ihr Dietjes! Raus mit der Sprache, warum habt ihr das getan?

Kinder: Er hat uns ausgelacht!

Bumann: Und warum wollt ihr das Wetter anders machen?

- Blasewind: Damit der Weihnachtsmann wieder besser wird.
- Kinder: Ja, er liegt doch bei der Plünnenjule im Kellerloch, er hat die Grippe gekriegt bei dem Schmuddelwetter.
- Bumann: Das wißt ihr auch schon?
- Butterhexe: Wer hat euch das erzählt?
- Blasewind: Der kleine Puck.
- Bumann: Wenn ich den zu fassen bekomme, drehe ich ihm den Hals um!
- Butterhexe: Und was treibt ihr euch am Stadtgraben rum? Hat das auch was mit dem Weihnachtsmann zu tun?
- Blasewind: Das hatte es. Wir waren gerade auf dem Weg hierher, als uns der Bumann aufgegriffen hat.
- Bumann: Ihr wart auf dem Weg zu mir?
- Kinder: Jawohl, wir alle zusammen.
- Bumann: Was wollt ihr denn von mir?
- Blasewind: Du sollst den Sonnenschein, den du gestohlen hast, wieder zurückgeben.
- Kinder: Damit es wieder warm wird auf der Welt.
- Blasewind: Jawohl, das sollst du!
- Butterhexe: Nun hört aber auch alles auf! Her mit den Kindern und in den Trichter hinein. Hier ist kein Sonnenschein! Der Puck hat euch beschwindelt und belogen.

Blasewind: Das tut der Puck nicht! Den Sonnenschein hat der Bumann gestohlen, und er sitzt bei der Butterhexe im Feuerloch!

Kinder: Und die Butterhexe bist du?

Butterhexe: Was wartest du noch? Man los! Dem ersten gleich den Hals umdrehen und dann rein in die Mühle.

Bumann: Das geht nicht! Was die Kinder sagen, ist die Wahrheit! Und was sie tun, ist gut! Sie wollen einem Menschen helfen, und gegen Hilfe da kann der Teufel nichts machen.

Butterhexe: (lauernd) Weiß denn der kleine Puck auch wo ihr seid?

Blasewind: Jawohl, wir sind von ihm gleich losgegangen zum Wettermacher.

Butterhexe: Und wo wollt ihr nun hin? Könnt ihr mir das auch erzählen, ihr Strömer?!

Kinder: Wenn wir den Sonnenschein haben, dann gehen wir los und holen die Sonne, und bei dem Weihnachtsmann da machen wir Julklapp, damit der wieder besser wird.

Bumann: Den Sonnenschein aber geb ich nicht eher raus, als bis ihr mir eine Blume gebracht habt, die nirgends wächst und nirgends blüht.

Blasewind: Eine Blume, die nirgends

wächst und nirgends blüht,
kann mir einer sagen, was das
ist?

Kinder: Ich weiß es nicht! Ich auch
nicht! Was wird nun!

Kind: Ich weiß es aber!

Blasewind: Du weißt es?

Kind: Ja, ich hab es raus!

Bumann: Ja, dann man zu. Dreimal geb
ich euch Zeit zum sprechen.
Wenn es dann nicht stimmt,
dreh ich euch durch die Mühle.

Kind: Eine Eisblume ist es.

Butterhexe: Hehehehehe! Was für'n Unsinn!
Eine Eisblume!

Bumann: Das stimmt nicht ganz. Die
wächst und blüht am Fenster.

Kinder: Oh! Jan, was sollen wir tun?
Kann uns denn keiner helfen!

Blasewind: Ich weiß nicht mehr, was das
noch werden soll!

Kind: Ich hab es!

Bumann: Na, was denn?

Kind: Eine Windrose ist es!

Bumann: Die Windrose wächst und blüht
genau so als die anderen Blu-
men, sie heisst Anemone.

Blasewind: Nun weiß ich es aber, was das
ist, und geb es dir auch
gleich!

Kinder: Du weißt das, Jan?!

- Blasewind: Jawohl! Gib mir den Kompaß her, den wir vom Boden mitgenommen haben.
- Butterhexe: Hehehehehe! Einen Kompaß, was willst du denn damit?!
- Blasewind: Das sollst du gleich sehen.
- Kind: Hier ist er, Jan.
- Blasewind: Da, nimm ihn! Eine Blume, die nirgends wächst und nirgends blüht. Das ist nichts anderes als eine Kompassrose.
- Butterhexe: Neeneeneeneenee! Das stimmt nicht! Nein, das gilt nicht!
- Bumann: Weißt du denn noch eine andere?
- Butterhexe: Die Blume, die auf dem Bierglas sitzt.
- Kinder: Die blüht und wächst!
- Bumann: Das Spiel ist aus, er hat es geraten. Aber den Sonnenschein kriegt ihr doch nicht! Raus aus der Mühle mit euch. Nach Hause, und dann in's Bett! Raus, sag ich! Raus mit euch. Der Weihnachtsmann kommt dieses Jahr nicht.
- Butterhexe: Könnt ihr nicht hören, was der Bumann gesagt hat?!
- (Es entsteht eine Verfolgung um den Mühlenstein.)
- Kinder: Komm Jan! Kneif aus! Sonst bringen sie uns doch noch um!
- Blasewind: Der Sonnenschein gehört uns!

Ich hab das Rätsel gelöst. Er hat den Kompass genommen. Dafür will ich den Sonnenschein haben.

Butterhexe: Was, frech werdet ihr auch noch. Du verdrehter Bengel! Kannst du nicht hören, was dir gesagt wird? Dann nehme ich dich gleich beim Kragen und setze dich hier in diesen Topf!

Bumann: Jawohl! Gleich her mit dem Jan Blasewind! Und dann hier in den Topf.

(Greifen Blasewind, der sich wehrt und versuchen, ihn in den Mörser zu setzen.)

Kinder: Zu Hilfe, zu Hilfe! Sie gehen Jan Blasewind zu Leibe.

(Die Beiden stehen nun gebeugt über den Mörser. Da kommt der kleine Puck auf den Trichter- rand und schießt die Beiden mit der Hexenschusspistole an. Sie bleiben wie versteinert gebeugt stehen).

Puck: So! - Nun ist es aber genug! - Ihr Teufelsvolk! Die Kinder haben den Sonnenschein gewonnen! - Sie haben das Rätsel gelöst! - Mit euch ist es nun vorbei! - Her mit dem Jungen.

Kinder: Der kleine Puck! - Hat uns geholfen! - Der kleine Puck! - Wie schön!

Puck: Los nun, Jan muß wieder raus.

(Die Kinder helfen Blasewind)

Na Jan Blasewind, bist du wieder da? - Wie geht es dir?

Blasewind: Was sollen wir nun machen, kleiner Puck?

Puck: Zuerst wollen wir den beiden mal an den Leib! - Wir kriegen sie bei den Jacken und stossen sie in den Trichter, so wie sie das mit uns machen wollten. - Die Windbüttels drehen wir durch die Mühle, und wisst ihr, was wir aus ihnen machen? -

Kinder: Was denn, kleiner Puck?

Puck: Was ich vom Apotheker holen sollte. - Haumiblau!

Kinder: Klar, machen wir. - Haumiblau, rein mit der Bande in den Trichter! -

(Die Beiden werden in den Trichter gestossen, dann beginnt die Mühle zu mahlen, und währenddessen umtanzen die Kinder den Trichter und tanzen auf dem Mühlenstein).

Bumann, der die Kinder holt,
Buu -- Buu, Buu!

Die kriegen heut das Fell verschl,
schlt,

Huu! Huu! Huu!

Bumann schlagen wir in die
Flucht,

Ho! Ho! Ho!

Und da geben wir gar keine
Ro! Ro! Ro!

Kloppe machen, das macht Spaß,
Zack! Zack! Zack!
Bumann ist ein böses Aas,
Pack! Pack! Pack!
Heut noch gehen wir ihm zu Leib,
Drop! Drop! Drop!
Butterhexe, das alte Weib,
Klopp! Klopp! Klopp!
Alles, was hier in der Mühle
haust,
Was da hext und was da maust,
Das jagen wir zum Teufel.
Der Stock ist unsere Bibel!!!!

Blasewind: Und was wird nun?

Puck: Nun holen wir die Laternen und lassen den Sonnenschein hinein und tragt ihn nach der Küste runter durch das Dunkel. Da geht der Mond unter, wenn der alte St. Pegel, der am Kehrwie- der sitzt, eingeschlafen ist. - Dann geben wir ihm den Schif- ferhaken, mit der Topplampe und singen ein Lied, damit die Sonne kommt. - St. Lucia heisst sie, sie ist ein süßes Mädchen und sie geht mit uns zum Weihnachtsmann, zum Jul- klapp. - Sie weiß das Mittel, wovon der Weihnachtsmann ge- sund wird. Seht ihr, dann wird es doch noch was mit dem Heiligabend.

Kinder: Sauber! - So wie der kleine Puck es sagt, machen wir es!

Puck: Aber den Wetterhahn, da in der Kiste, den nehmen wir mit als Julklapp. Ich setz mich oben

rauf, und dann tragt ihr mich
als König durch die Gegend.

Blasewind: Die Kiste, wie kommt denn die
hier her? -

Puck: Ja, da war ich drinnen. da
steht auch mein Bett! - Der
Bumann hat sie mir vom Boden
geholt, gerade als ihr auf
dem Dach wart, ist er bei mir
gewesen.

Kinder: Und du?!

Puck: Mich hat er auch mitgenommen. -
Das heisst, ich bin unterwegs
ausgestiegen und zu Fuß nach-
gekommen. - Nun müssen wir
aber laufen, daß wir zu St.
Pegel kommen, denn St. Lucia
kommt nur im Morgengrauen, ge-
nau dann, wenn der Mond unter-
geht.

Blasewind: Dann lass uns nun, mañ gehen!

Kinder: (fassen die Kiste)
Mit Klöterbüx und Wünschelru-
te (Ab).

V O R H A N G

4. B I L D

Bei St. Pegel am Kohnwieder.

Kaimauer. Die Mauer läuft in der Mitte des Hintergrundes spitz zu und geht in eine Art Gewölbe aus, worin St. Pegel sitzt. - Links ein Ponton mit Treppe. St. Pegel ist festgehalten von zwei Dükdalben. Mit beiden Armen hält er einen grossen Wasserstandszeiger umschlungen. Er selbst hängt an der Pegelthür, an der über ihm das grosse Kontergewicht hängt. Im Hintergrund rechts eine Zollschranke, ein hölzernes Gitter, dadurch sieht man in Abständen die Heulboje schaukeln. Sie ist dick und rund und rot und trägt als Kopfputz ein Blinklicht. St. Pegel ist vollkommen eingefroren.

1. Auftritt

(St. Pegel, die Heulboje und die Dükdalben)

Boje: Hu-u! -- Hu-u--- Huu!

St. Pegel: O ! Was für ein Elend, was für ein Jammer! - Wie lange soll das bloss noch so gehen ! ? --- Ich halte es nicht mehr aus.

Boje: (singend)
Ich arme Frau, ich bin allein,
Hu-u! Hu-u! Huu!
Ich kann nicht hören und kann nicht sehen!
Hu-u! Hu-u! Huu!

St. Pegel: Mein Leben lang muß ich Tag und Nacht mit meinem Achtersten

bis an den Bauch im Wasser
sitzen. - Festgekettet haben
sie mich, als wäre ich ein
Räuber oder Mörder! - Kein
Mensch, der mich mal löst! -
So sitze ich hier in Eis und
Schnee und warte auf bessere
Zeiten.

Boje: Ich hab das Rheuma und die
Gicht!

Hu-u! Hu-u! HUU!
Meine Ohren die sausen, mein
Herz es sticht.
Hu-u! Hu-u! HUU!

St.Pegel: Meine Nase ist eingefroren und
meine Hände sind steif, da
halte ich auch noch den Mond
steil in die Luft und muß nur
auf den Traht sein, daß er
rechtzeitig auf und untergeht.
Ich muß aufpassen, daß er ab-
und zunimmt. - Und alle die
Eisschellen rennen bei Flut mir
gegen den Kopf. - Ne! - Was
für ein Leben bloss als Heili-
ger. Das ist zum Bregenklötterig-
werden!

Boje: Meine Knochen die sind steif
und alt!

Hu-u! Hu-u! HUU!
Meine Arme sind lahm, meine Bei-
ne eiskalt!

Hu-u, Hu-u, HUU!

St.Pegel: Und über mir das alte Weib, die
Heulboje, die Tag und Nacht den
Mund nicht hält! - Ich werd ver-
rückt! - Und diesen Posten ma-

che ich auch noch ehrenhalber.-
Was kümmert mich der Wasserstand!
- Das alte Eisen über dem Kopf,
und wenn da mal schläfst, dann
fällt es auf dich runter!

Heulboje: Ich kann nicht laufen und nicht
stehen!

Hu-u! Hu-u! Huu!

Wie lange soll das nun noch ge-
hen!

Hu-u! Hu-u! Huu!

St.Pegel: Wenn sich die Zeiten nicht bald
ändern, dann stehe ich bis zum
Kopf im Wasser und vergesse das
Luftholen. Dann soll hier
sitzen, wer Lust dazu hat.

Heulboje: Mein Leben hat keinen anderen
Sinn!

Hu-u! Hu-u! Huu!

Als das ich eine alte Heulboje
bin!

Hu-u! Hu-u! Huu!

St.Pegel: Kein Mensch, der sich hier mal
sehen läßt! Nicht mal der
Nachtwächter. Der sitzt wo an-
ders auf dem Penton und schläft.
- Was für ein Leben! - Wenn
ich bedenke, daß ich mal früher
Düker war. Unten an der Nordsee
bin ich rumgelaufen und hab
nach Gold gesucht und wie ich
alt und klapperig geworden bin,
da setzen sie mich hierher. -
So sind die Menschen, die se-
hen nur nach dem Wasserstand
und nicht nach mir. - Nun wird
es wieder Weihnachtszeit! -
Kein Mensch, der mir mal einen

Tannenbaum bringt. Ich mach
meine Augen zu und quäl mich
nicht um Schiet und anderen
Kram. (tut es)

Der Mond: Was nun? - Also sowas! - Da
sitzt der Alte nun und schläft
ein! - Er läßt den Stock immer
wieder sacken! Mein Gott! -
Merkt er denn garnicht, daß ich
untergehe! - Mein Gott! - Wenn
das so beibleibt, wird es Tag!
Zu Hilfe! Zu Hilfe! Ich nehme
ab! - Ich werde immer weniger!
- Das Wetter hat sich geändert!
- Mir ist als wenn die Sonne
durchkommt! Die Kinder sind mein
Tod! - Die Heulboje, die sagt
auch nichts mehr!

(Der Mond geht, weil der Stock
immer mehr nach unten fällt,
unter. Aus der Ferne hört man
zu dem Schnarchen St. Pegels
Kindergesang).

2. Auftritt!

(Die Kinder kommen mit Gesang auf den
Ponton).

Kinder: Da laufen wir nun mit unseren
Laternen durch die dunkle Nacht.
Sie ist das helle Sonnenlicht,
Das uns so fröhlich macht.
So gehen wir in die Weihnachts-
zeit durch die ganze Stadt.
Das neue Jahr ist auch nicht weit,
Altjahr stirbt in der Tonne.
Zum Julklapp gehört der Rummel-
pott, der klöttert, was er kann.

Und bin ich auch ein kleiner Butt,
Ich werd auch mal ein Mann.

Puck: Seht ihr, da sitzt der alte St.
Pegel.

Kinder: Wo?

Puck: Da, der weisse Eisklumpen!

Kinder: Das ist St. Pegel?

Puck: Das ist er. - Eingeschlafen ist er,
der alte Vater.

Kinder: Kennst du ihn denn schon lange?

Puck: Das soll ich wohl. Er ist doch
mein Onkel.

Kinder: Und St. Lucie? Kennst du die auch?

Puck: Das soll ich wohl, wo ich ihr On-
kel bin. - Seht ihr, der Mond
sitzt hier an dem Stock, den hat
er nun in den Schlaf fallen lassen.

Kinder: Und wo ist nun der Mond?

Puck: Der Mond ist nun weg! - Der Mond
ist untergegangen. -

Kinder: Untergegangen?

Puck: Ja, der ist irgendwo in die Elbe
gefallen.

Kinder: Und das nur wegen St. Pegel, der
hier eingeschlafen ist?

Puck: Ja, wegen dem. - Wenn der alte St.
Pegel schläft, passiert die meiste
Zeit ein Ding, der Mond geht un-
ter oder die Elbe läuft über. Ir-
gendetwas ist dann immer los.

Kinder: Wollen wir ihn denn nicht auf-

wecken?

Puck: Oh, nein! - Den alten Vater lassen wir schlafen, bis wir ihn gebrauchen! - Der wacht von selber auf. - Er sitzt und träumt von guten Zeiten, von Sommertag und Sonnenschein. Und nun in der Weihnachtszeit am Ende wohl auch von St. Lucia. Die soll nun kommen.

Kinder: Ja, aber woher weiß sie denn, daß wir hier sind?

Puck: Das wird sich zeigen, wenn wir soweit sind.

Blasewind: Was wollen wir denn nun machen, kleiner Puck?

Puck: Du mußt nun sehen, daß du den Schifferhaken mit der Taschenlampe hier St. Pegel in die Hand gibst, daß das helle Licht steil in die Luft hängt.

Kinder: Weiß sie denn, was das zu bedeuten hat?

Blasewind: (Hat sich inzwischen zu Pegel geturnt)

So, und nun gebt mir mal die Lampe mit dem Haken.

(Sie tun es. Blasewind steckt dem schlummernden St. Pegel den Haken in den Arm, so daß die Lampe weithin leuchtet.)

Kinder: Und was ist nun, kleiner Puck?

Puck: Nun passt mal auf. Das Wasser steigt nun soweit, bis das Gewicht da auf seinem Kopf steht.

Nun hat die Pegeluhr ein
Glockenspiel.

Kinder: Ein Glockenspiel?! Was denn
für eins?

Puck: Das ist eine alte Drehorgel,
die sie eingemauert haben und
jedesmal, wenn der alte St. Pe-
gel eingeschlafen ist und das
Gewicht kommt auf seinen Kopf,
dann geht das Glockenspiel
und in der Sonnenwende, da
schläft er meistens ein.

Kinder: Das ist nun gleich soweit! -
Das Wasser steigt! -

Puck: Wenn das losgeht, dann müsst
ihr alle mitsingen, so laut
ihr man könnt.

Kinder: Was ist denn das für ein Lied?

Puck: Ein altes Seemannslied. Passt
auf.

Blasewind: Gleich geht es los!

(Das Gewicht steht auf seinem
Kopf. Kurze Signalschläge hin-
tereinander, dann beginnt die
Drehorgel das Lied St. Lucis
zu spielen. In den Refrain
fallen alle Kinder ein).

Kinder: St. Lucia, St. Lucia, St. Lu-
cia! St. Lucia!

(Es wird so lange wiederholt
bis alle mitsingen, dadurch
erwacht St. Pegel unter lau-
tem Stöhnen und Seufzen).

St. Pegel: Was ist denn nun los?! - Nun
wird es aber Tag! - Wo kommen

denn die ganzen Kinder her?!
Was ist denn das für ein ver-
rückter Kram!?!- Wer hat mir
den Schifferhaken in die Hand
gedrückt!? Die Welt, die steht
ja nun wohl Kopf?! -- Der Mond
ist untergegangen, die Sonne
geht nun auf und ich weiß von
nichts. - Das Wetter hat sich
geändert. Mir ist ganz warm,
mein Schnupfen ist weg. - Wer
hat das gemacht?

Kinder: Das haben wir gemacht, St. Pegel.

St. Pegel: Ihr habt das getan? - Und da-
für seid ihr extra zu mir her-
gekommen?

Kinder: Komm doch mal rauf, St. Pegel!

St. Pegel: Ihr lieben Kinder! - Nee, wie
freu ich mich! - Nun werden die
Zeiten wieder besser! -

Kinder: Komm doch mal rauf, St. Pegel!

St. Pegel: Das geht ja nicht! - Ich kann
nicht aus dem Wasser heraus.
Wenn ich aufsteh, sackt der
Wasserspiegel und geht kaputt.
Und wenn die Schiffe sich nicht
spiegeln können, dann kommen
sie auf den Grund. Aber ihr
habt mir soñ eine Freude ge-
macht und darum dürft ihr euch
was wünschen.

Blasewind: Dann wünschen wir uns, daß St.
Lucia hier aus dem Wasser steigt!

St. Pegel: St. Lucia sollt ihr sehen! -
Seid ihr auch immer artig gewe-
sen?

- Kinder: Das sind wir.
- St. Pegel: Habt ihr denn auch was für den Julklapp bei euch?
- Kinder: Das haben wir auch! -
- St. Pegel: Was ist denn das?!
- Kinder: Den Wetterhahn hier in der Kiste. (Er kräht).
- St. Pegel: Den Wetterhahn? - Den habt ihr gefangen? Darum ist es alles so anders? Wer seid ihr denn?
- Kinder: Wir sind die Freunde von Jan Blasewind!
- St. Pegel: Jan Blasewind? Der Freund von dem kleinen Puck?
- Puck: Ja! - Und damit du das auch glaubst, was dir die Kinder sagen, bin ich gleich mitgekommen.
(Schaut ihn mit seinen glühenden Augen an.)
- St. Pegel: Der kleine Puck! - Nee sowas! - Nun ist alles klar! - Mehr will ich garnicht wissen, als nur das eine noch, wer hat mir diesen Stock und die Lampe hier in den Arm gedrückt?
- Blasewind: Das hab ich getan, damit es Tag wird. - Das Licht da oben ist der Sonnenschein, mit dem wir St. Lucia gerufen haben.
- St. Pegel: Nun geht mir ein Licht auf!
- Puck: Das Licht ist dir schon lange aufgegangen, du hast es nur nicht gemerkt!

St. Pegel: Ja, dann ist ja alles in Butter! - Pass auf, gleich ist sie da. Hier vor euch steigt sie aus dem Wasser. Ich freu mich schon selber darauf, denn zu schön sieht sie aus, das süsse Mädchen! - Das Lied, was ihr eben gesungen habt, müsst ihr noch einmal singen. - Ich spiele auf dem Glockenspiel, den 2. Vers und wenn ihr Name kommt, müsst ihr alle mitsingen.

(Er holt einen grossen Dreher aus dem Wasser und steckt ihn an die Uhr. Dann spielt er die Drehorgel, wozu ihn der kleine Puck auf der Blockflöte begleitet.)

Künder: St. Lucia, St. Lucia, St. Lucia,
St. Lucia.

3. Auftritt

(Während des Gesanges steigt in strahlenden Lichterglanz St. Lucia aus dem Wasser auf.)

St. Lucia: Na, alter St. Pegel, was gibt es denn hier zu frieren, daß du mich rufst? -

St. Pegel: Mein liebes Mädchen, da bist du ja. Nun ist alles hell, als wenn es Sommer wäre. - Du bist ja ziemlich schnell die Elbe raufgekommen.

St. Lucia: Ich hab auch viel Glück gehabt, das passte gut mit der Tide,

und die Cap Arcona kam auch gerade rauf, da hab ich mich gleich hintendran gekummelt, und nun freue ich mich, daß ich bei dir bin.

St. Pegel: Und all die kleinen Jungs von der Küste die freuen sich auch, dass sie dich sehen.

St. Lucia: Haben sie denn auf mich gewartet? Was wollen sie denn von mir?

St. Pegel: Sie haben mir so viel Freude gemacht, daß sie sich was wünschen sollten, und da wollten sie dich sehen. Sie sagten zu mir, sie hätten auch was für dich zum Julklapp.

St. Lucia: Wer seid ihr denn, ihr kleinen Kinder?

Kinder: Wir sind die Freunde von Jan Blasewind, das ist der Freund vom kleinen Puck.

St. Lucia: Jan Blasewind und der kleine Puck? Wo sind sie denn?

Blasewind: Hier bin ich und da auf der Seekiste sitzt der kleine Puck.

Puck: Jan Blasewind und seine Freunde sind feine Kinder. - Sie haben heute Nacht das Wetter geändert und haben den Sonnenschein vom Bumann und der Butterhexe geholt. Den Sonnenschein geben wir dir nun als Julklapp.

St. Lucia: Dann ist das der Sonnenschein,
das helle Licht da oben. Was
St. Pögel in der Hand hält! --
Dann ist das neue Jahr ja da?!
- Und soll über Land den Men-
schen die Sonne bringen. Dann
wünscht euch von mir, was ihr
wollt!

Blasewind: Wir wünschen uns nichts als
das du uns hilfst.

St. Lucia: Ich soll euch helfen! -

Kinder: Ja und wenn du uns reden läßt,
ist alles in Ordnung.

St. Lucia: Habt ihr heute Nacht irgend-
was kaputt gemacht?

Kinder: Das ist es nicht. Etwas viel
schlimmeres! -

St. Lucia: Nun bin ich aber neugierig.
Nun sagt es man mal! -

Kinder: Hilfst du uns auch, wenn wir
es dir sagen.

St. Lucia: Wenn es nichts Böses ist, hel-
fe ich euch immer.

Blasewind: Wir haben das Wetter geändert
und den Bumann in die Flucht
gehauen. Das haben wir alles
für den Weihnachtsmann getan.

St. Lucia: Der Weihnachtsmann. Hat er es
denn gesagt, daß ihr das machen
sollt?

Kinder: Nee, er ist krank!

St. Lucia: Was sagt ihr da? Der Weih-
nachtsmann ist krank?!

- St.Pegel: Als wenn ich mir das nicht gedacht hätte. Ihm geht es genau so wie mir. Das alte Schmuddelwetter war auch rein zu toll!
- Blasewind: Das hat die Butterhexe nur gemacht, damit der Weihnachtsmann nicht kommen soll. -
- Kinder: Und nun liegt er bei der Plünnenjule im Kellerloch.
- St.Pegel: Was fehlt ihm denn, dem armen alten Weihnachtsmann? -
- Kinder: Er hat die Grippe.
- Blasewind: Der kleine Puck sagt, du kannst helfen.
- Kinder: Wir haben auch was für ihn zum Julklapp!
- St.Lucia: Zum Julklapp habt ihr auch schon was? - Was ist denn das?
- Puck: Den Wetterhahn als Weihnachtsbraten. Er sitzt hier in der Kiste.
- St.Lucia: Dann will ich euch mal helfen. - Das geht ja nicht. Es ist Weihnachtszeit und dann keinen Weihnachtsmann? - Der Weihnachtsmann muß wieder auf die Beine. Habt ihr denn schon einen Tannenbaum?
- Blasewind: Den haben wir schon in unserem Garten!
- Puck: Wir haben auch schon einen Tannenbaumfuß! - Hier! - Seht ihr, da haben wir ihn. Was ich euch schon auf dem Boden gesagt habe. Für euch brauch

ich ihn und nicht für mich.

St. Lucia: Dann hol mir man den Weihnachtsbaum her. Und dann wollen wir mal nach dem Weihnachtsmann sehen, ob er noch lebt!

Puck: Den Tannenbaum hol ich schon. - Lauft ihr man zu. - Ich bring ihn euch ins Kellerloch! - Ich weiß ein Kunststück, wie man mit so einem Tannenbaum fliegen kann. - Ihr nehmt die Kiste mit, und dann passt ihr auf auf den Wetterhahn!

St. Lucia: Und nun singt mal ein schönes Lied, und dann gehen wir ins Kellerloch.

Kinder: Auf Wiedersehen St. Pegel! - Vielen Dank auch, daß du uns aus dem Druck geholfen hast. (Ziehen voriges Lied singend ab).

St. Pegel: Nee, nee, nee! - Solche netten Kinder! - Nun waren sie hier bei mir. - Gleich macht das Leben wieder Spaß, und am Himmel scheint die Sonne. - Mir ist als hätte ich heute nochmals Konfirmation. Genau wie damals als ich aus der Schule kam, so freu ich mich heute, daß das Wetter anders geworden ist.

(Dreht selig noch einmal wieder die Orgel mit der dritten Strophe, während St. Pegel singt, schließt sich langsam der Vorhang.)

5. B I L D

Bei der Plünnenjule im Kellerloch.

(Armseliges Kellerloch einer alten Lumpenhändlerin. Zwischen all dem Gerümpel im Hintergrund an der Wand, unter dem Kellerfenster, das Bett des Weihnachtsmannes. Um ihn herum grosse Medizin-De-mijohns. Seine Kleidung und auch sein Bart liegen über einem Stuhl.)

1. Auftritt

(Der Weihnachtsmann liegt zähneklappernd im Bett, mit grossen Umschlägen um Hals und Kopf. Er liegt unter vier Bettdecken und fröstelt immer noch.)

Weih'mann: (fröstelnd) Brr, brr, brr! - Ah! - Wie ist mir kalt! - Was ist mir heiss! - Was soll aus mir werden? - Brr, brr, brr! Hatschi, hatschi, brr, brr. Mir tut alles weh! - und liegen kann ich auch nicht mehr! - Kein Mensch ist da, der mir helfen kann! - Was tu ich nur! - Übermorgen ist Weihnachten, und ich hab noch nichts beschickt! - Die ganzen Säcke mit den Sachen für die Kinder liegen hier im Kellerloch! - Brr, brr, brr! - Da lieg ich hier und wenn ich sterben soll, weiß kein Mensch, wo ich bin. Hatschi, hatschi! -

Wie kann das nur angehen! -
Das ist recht, in der Weih-
nachtszeit totkrank im Bett
zu liegen. Ich bin behext,
ich bin behext.

2. Auftritt

Plünnenjule: Kannst du dich darüber noch
wundern? - Daß Du dir bei
dem alten Schmuddelwetter was
aufgesackt hast. Das hab ich
mir wohl gedacht. Aber nun
sieh man zu, wie du wieder
klar kommst. - Wenn einer
sich garnicht raten läßt und
in Nacht und Nebel als alter
Mann hochbepackt durch die
Gegend biestern muß? -

Weih'mann: Ich muß das doch! - Die Stadt
wird immer grösser! - Ich
kann da mit meinem Schlitten
garnicht mehr gegenan. Wer
sollte wohl sonst meine Ar-
beit machen?

Plünnenjule: So, und wer macht die Arbeit
nun? - In zwei Tagen ist nun
Weihnachten. Ich möchte nur
wissen, wie das noch wird!-

Weih'mann: Wenn da kein Wunder passiert,
dann kriegen die ganzen Kin-
der hier in Hamburg nichts zu
Weihnachten.

Plünnenjule: Hättest dir ja man einen Hel-
fer nehmen können!

Weih'mann: Wen denn? - Ruprecht hat genug
in seiner Gegend zu tun, und

St. Nicolaus rennt sich am Rhein die Hacken ab. - Das Christkind hätte ich doch unmöglich in das Hamburger Grippe-wetter rumlaufen lassen können.

Plünnenjule: So, nun komm mal her. - Das wir dir einen neuen Umschlag machen. - Und deine Medizin, die dir der Wunderdokter verschrieben hat, musst du auch einnehmen. (Sie nimmt ein Riesentuch und wickelt es dem Weihnachtsmann um Hals und Brust. - Dann holt sie einen Trichter und steckt ihn dem Weihnachtsmann in den Mund, dann eine Trittleiter, hebt den Demijon und giesst dem Weihnachtsmann in den Hals.)

Weih'mann: O Gott, o Gott. Der Schiet brennt wie Teufelsdreck! - Ich platze!-

Plünnenjule: (Mit einem Riesenthermometer) Hier, miss mal nach! - Du hast sicher auch wieder Fieber!

Weih'mann: Wenn das nicht bald anders wird, reiss ich mir den ganzen Schiet ab und geh durch die Latten!

Plünnenjule: Das wäre dein Tod. - Du weißt doch, was dein Wunderdokter gesagt hat!

Weih'mann: Der Wunderdokter redet und redet und helfen tut er nicht. Er bringt mir all son, Schied zum trinken, daß mir

ganz elend wird. Wie lange soll ich denn hier noch liegen! - Der ganze Schiet riecht wie Hexenkram.

Plünnenjule: So'ne Grippe ist eine langwierige Krankheit, man hat sie sich schneller aufgesackt als man sie wieder absacken kann. - Na, sieh mal auf das Thermometer! Was ist denn nun?

Weih'mann: Ja haben wir es wieder, wieder 74° Fieber. Brr, brr, brr! Mit mir ist es aus! - Ich komm nicht wieder auf die Beine! - Ich weiß nicht mehr, was ich noch machen soll! - Dem Wunderdoktor traue ich auch nicht mit all seinen Flaschen. Mir wird ganz schwindelig, wenn er mir den Kram zum Trinken gibt! - Mein Hals ist dicht! - Meine Nase verstopft. - Mein Kopf der brummt, ich halt es nicht mehr aus! -

Plünnenjule: Sei still! - Der Wunderdoktor kommt!

3. Auftritt

(Der Wunderdoktor Mixed Pickles kommt)

Mixed Pickl: Na mein lieber guter alter Weihnachtsmann, wie geht uns das?

Weih'mann: Das sehen Sie ja! - Schlecht geht es mir! - Von all dem

Zeugs, das Sie mir zu lutschen geben, wird mir ganz übel!

Mix.Pickl.: Ja, dann wollen wir einmal sehen, ob wir nicht eine Gewaltkur machen können.

Weih'mann: Eine Gewaltkur! - Ja, das wäre das Richtige! - Eine Gewaltkur! -- Aufstehn! - Sie beim Schlaffittchen kriegen und rausschmeissen und den ganzen Dreck in den Kantstein giessen und weiter gehn als wenn einem garnichts fehlt. -- Mir geht es ja auch gut. -- Der Schädel brummt, die Nase läuft, mein Hals ist dick, die Nieren wandern und auf meinen Blinddarm passt der Bandwurm auf, darum brauch ich mich garnicht zu kümmern.

Mix.Pickl.: Ruhig, Weihnachtsmann. - Du hast auch Fieber! - Gib mal deinen Arm, damit ich deinen Puls fühlen kann. -- Dann zeig mir deine Zunge und sage dreimal "A".

Weih'mann: (hält einen Fuss aus dem Bett, der Doktor zählt, dann zeigt er seine Zunge und sagt):

Hummel, Hummel!

Mix.Pickl.: Ja, da hilft nichts anderes als schwitzen, tüchtig schwitzen! -- Gurgeln, immer wieder gurgeln! --

Warm einpacken, alles was da ist.

Weih'mann: Soviel bis ich zuletzt keine Luft mehr kriege. - Du Pfuscher, das kann Dir wohl so passen!

Plünderjule: (mit Eimer) Hier, diesen Eimer stellen wir hin, da kann der Schweiss reinlaufen. (bepackt ihn dann furchtbar)

Mix.Pickl.: Denn will ich mal gleich das Herz untersuchen.

(Nimmt ein Riesenhörrohr, man hört ganz laute dumpfe Herzsschläge)

So, liebe Frau, dann geben sie mir mal gleich eine Kneifzange, Hammer und Meissel und dann will ich ihm mal die Mandeln rausnehmen. (Wasser strömt in den Eimer)

Weih'mann: Das halt ich nicht mehr aus! - Der Kerl will mich hier umbringen! - Hilfe! - Hilfe! - Ich schwimme als Fleisch im eigenen Saft.

Mix.Pickl.: Immer ruhig! - Mein lieber Weihnachtsmann, gleich ist alles vorbei! -- Dann sind wir damit durch!

Weih'mann: Und ich bin tot.

Mix.Pickl.: Ich komme gleich wieder. - Ich will nur eben mein Verbandszeug holen.

Weih'mann: (zuckt im Bett) Ich glaube,

ich bin schon tot! -- Ich habe gerade eben einen Herzschlag bekommen! -- Welch ein Elend! -- Welch ein Jammer!

Plünnenjule: Geduld musst du schon haben, wenn du wieder auf die Beine kommen willst.

Weih'mann: Geduld! -- Der Kerl bringt mich um! -- Und doch soll still halten. -- Wenn der gleich wieder kommt werf ich ihn kopfüber aus dem Kellerloch. Und wenn ich dabei hops gehe. -- Ich lass mich doch nicht so einfach ermorden! Mit Hammer, Kneifzange und Meissel will der an meine Mandeln. -- Ein fideler Wunderdoktor, kann man sich direkt drüber wundern.

Plünnenjule: Der Wunderdoktor wird schon wissen, was er macht.

Weih'mann: Der Wunderdoktor! -- Das ist mein Lebtage kein Wunderdoktor.

Plünnenjule: Was ist er denn!?

Weih'mann: Das ist der Teufel selbst, der mir das Genick umdrehen will.

Plünnenjule: O Gott! -- Welche Worte!

(Singende Kinder)

Weih'mann: Was ist denn das? -- Wer singt denn da?

Plünnenjule: Es sind Kinder.

Weih'mann: Kinder, in der frühen Morgenstunde? -- Was haben denn

die vor?

Plünnenjule: Ja, das sind die artigen Kinder, um die du so viel Sorgen hast. Für die du die Grippe an den Hals bekommst. Da laufen sie hin und singen und kümmern sich nicht um dich.

Weih'mann: Sie wissen ja garnicht, daß ich hier bin. - Nenene! - Die Kinder hier in Hamburg sind nicht schlecht! - Das sind alles kleine Strömers, die für Tod und Teufel nicht bange sind. --

Plünnenjule: Was singen sie denn da eigentlich?

Weih'mann: Ich kann es nicht verstehen.

Plünnenjule: Du sollst ja nun auch gurgeln, damit dein Hals wieder besser wird.

(Gibt ihm das Mittel, und er gurgelt komisch.)

4. Auftritt

(Drehorgelmusik, Santa Lucia von den Kindern gesungen. Die Kinder, geführt von Santa Lucia, kommen herein. Der Weihnachtsmann horcht auf).

Plünnenjule: Was wollt ihr denn hier?

Blasewind: Wir suchen den Weihnachtsmann.

Plünnenjule: Hier ist kein Weihnachtsmann.

Blasewind: Bei dir im Keller soll er

doch liegen.

Plünnenjule: Wer hat euch das erzählt?

Anne: Der kleine Puck.

Plünnenjule: Der kleine Puck? Was hat der gesagt?

Blasewind: Dass der Weihnachtsmann bei der Plünnenjule im Keller liegt.

Plünnenjule: Da hört doch alles auf. - Plünnenjule?

Anne: Ja, bist du nicht die Plünnenjule?

Plünnenjule: Welch Name! Ich heiße Julia Piepenbring! Schämt ihr euch nicht, so früh hier herunzulaufen und Lärm zu machen?!

Blasewind: Wir suchen doch den Weihnachtsmann.

Plünnenjule: Der Weihnachtsmann liegt krank zu Bett. - Er darf nicht gestört werden. -- Er hat die Grippe und die Krankheit steckt an.

Anne: Wir wollen ihm doch helfen.

Weih'mann: Wer ist hier, Santa Lucia?!

Santa Lucia: Ja, Weihnachtsmann, ich bin hier. - Die ganzen Kinder haben sich von mir gewünscht, daß ich dir helfen soll. Die ganze Nacht haben sie sich mit Bumann und Butterhexe um den Sonnenschein gestritten, damit das Wetter wieder besser wird und du

gesund wirst.

Weih'mann: Das habt ihr getan? - Ihr lieben Kinder! - Wenn ich doch gesund wäre, ich wollte euch beschenken.

Santa Lucia: Die Kinder haben dir auch etwas zum Julklapp mitgebracht.

Weih'mann: Oneoneone! - Wie wird mir! - Der Weihnachtsmann wird von den Kindern beschert. - Das hätte ich nicht gedacht. -- Ich werde direkt gesund!!

Kinder: Da kommt der kleine Puck mit unserem Tannenbaum.

Weih'mann: Was ist das! - Einen Tannenbaum habt ihr auch für mich?

(Der kleine Puck kommt herein)

Guck an! Der Puck!

Puck: Da bin ich, Weihnachtsmann. - Du lebst ja noch! - Na, dann geht ja alles gut.

Santa Lucia: Stellt den Tannenbaum hierhin. - Der Weihnachtsmann legt sich hin, daß ihn das warme Licht trifft und ihr singt alle ein Lied.

Kinder: (singen alle das Lied "O Tannenbaum". Dabei beginnt der Tannenbaum in schönen Farben zu brennen. Dem Weihnachtsmann wird immer wohler.)

Santa Lucia: Und hier ist nun das Geschenk.

Der Wetterhahn als Weihnachtsbraten, daß du dich pflegen kannst.

Weih'mann: Nein, diese Kinder! - Per Tannenbaum brennt! - Ich werde gesund. - Ich stehe auf! - - und dann geh ich gleich mit euch Kindern los.
(Die Plünnenjule bringt die Sachen und er zieht sich nun vor den Kindern als Weihnachtsmann an. Jedem der Kinder gibt er einen Sack zu tragen.)

5. Auftritt

(Ein Sipemann kommt.)

Kinder: Da kommt jemand, Weihnachtsmann.

Weih'mann: Nanu? - Die Polizei? -

Kinder: Bist du nicht gemeldet, Weihnachtsmann -- Lass ihn nicht rein, der will was von uns, Weihnachtsmann.

Blasewind: Der will uns holen.

Weih'mann: Warum seid ihr denn ängstlich, seid ihr am Ende nicht artig gewesen?

Sipo: Ach nee! -- Da seh ich ja den Weihnachtsmann! -- Naja, dann bin ich hier ja richtig! - Da sind ja auch die Kinder mit dem Tannenbaum. -- Und die schöne Lucia. -

Die Sonne.

Plünnenjule: Was gibt es denn, Herr Wachtmeister? - Ist da eines von den Kindern unartig gewesen?

Sipo: Ojanicht! --- Die Kinder, die mit Jan Blasewind dem Wetter zu Leibe gegangen sind, die Bumann und Butterhexe besiegt haben? - An die hat die Polizeibehörde Hamburg einen Brief geschrieben und den wird nun der Weihnachtsmann vorlesen. (Gibt dem Weihnachtsmann eine Rolle)

Weih'mann: (liest) Na, denn wollen wir mal sehen, was darinnen steht. Hamburg. Damit der Bumann, den Jan Blasewind mit seinen Freunden auf dem Heiligen Geistfeld zur Strecke gebracht hat, nie wieder zurück nach Hamburg kommen kann, um kleine Kinder ängstlich zu machen, hat der Hamburger Senat mit Genehmigung der Militärregierung beschlossen, die Mühle auf dem Heiligen Geistfeld, die nichts anderes war, als Bumann und Butterhexe ihr Haus, abzubrechen.

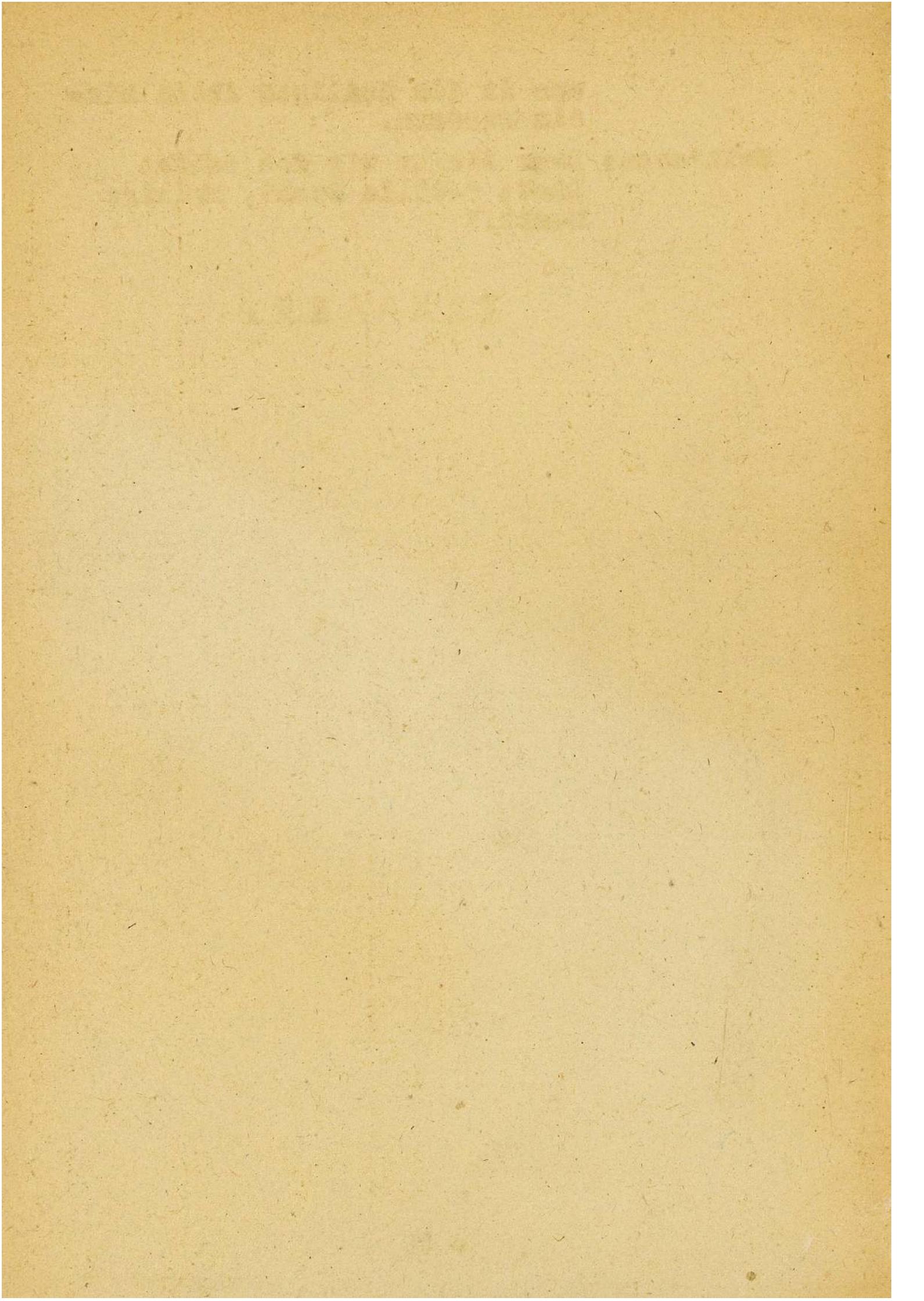
Fuck: Dann braucht sich kein Kind mehr vor dem Bumann zu fürchten.

Santa Lucia: Nun stellt euch auf und laßt

uns in den Heiligen Abend hinein wandern.

Weih'mann: Dazu singen wir das schöne Lied: "Stille Nacht, heilige Nacht."

V O R H A N G .



Deutsche Nationalbibliothek
Leipzig



1-1948-588059498



DIE WERBUNG • UELZEN/HANN. RINGSTRASSE 7